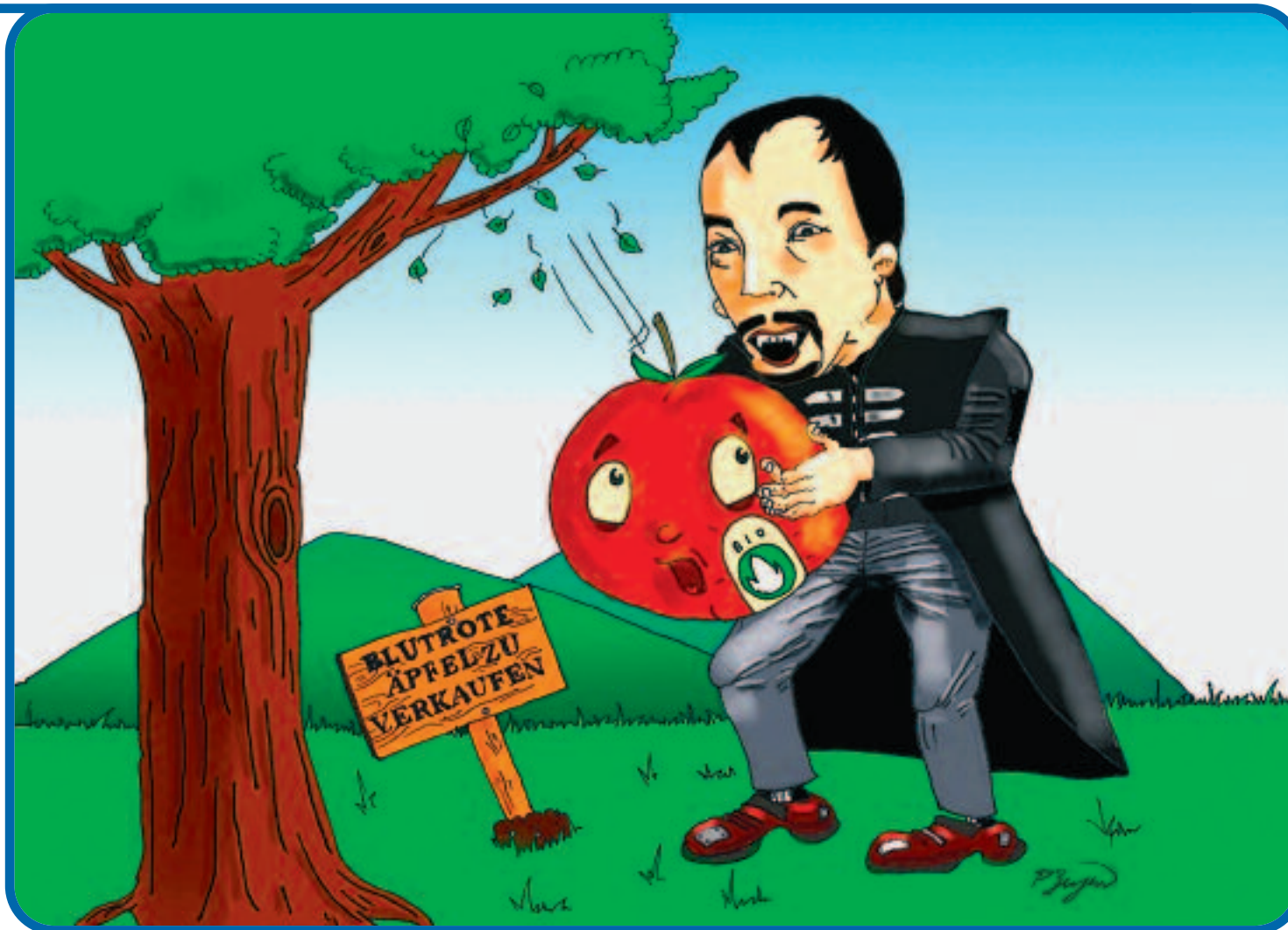


# HERGISWILER



Stunde der Wahrheit	2
Ode an Hergiswil	3
<b>genussvoll – gesund:</b> global denken, lokal handeln	4
Sportliches Lopperdorf	8
Badi: Alles neu macht der Mai	12
Parteien unter der Lupe	14
Lernen übers Internet	19
Feuer und Eis	20
Zwischen Wall Street und Silicon Valley	24



Global singen – lokal beissen:  
«Vampires alive». Tourneestart mit Biss von  
DJ Bobo am 31. April (siehe auch Letzte).  
Zeichnung Patrick Bergsma

## Grüezi mitenand

In Stans werden Wände beschmiert, in Hergiswil auf öffentlichen Toiletten Seifenspender demoliert. Was ist los mit der Jugend und lässt sich alles immer so einfach auf die Jugend reduzieren, wenn wir wieder in einen Hundekot getreten sind? Wohl kaum.

Teenager suchen die Herausforderung auch ausserhalb des Elternhauses. Diese Energien lenken können Infrastrukturen in Sport, Kultur und Freizeit wie ein Jugendhaus, aber auch Jugendarbeit in Vereinen und Projekte wie «schweizbewegt.ch», welches Anfang Mai startet. Diese Teenager werden mit 18 Jahren wahlberechtigt sein. Und um Wahlen geht's im Juni in Hergiswil. Lesen Sie auf den Seiten 2 und 14 bis 17 die Antworten der Parteien zur Zukunft des Lopperdorfes und machen Sie sich Ihr eigenes Bild.

Ihr Hergiswiler

Redaktionsschluss nächste  
Ausgabe: Ende Mai



Gemeinderat: v. l. René Kaufmann (SVP), Martin Blättler (CVP), Gemeindeschreiberin Pascale Kuchler, Niklaus Reinhard (FDP), Präsident Hans Wicki (FDP), Ruth Garcia (CVP), Daniel Wolfisberg (FDP), Marcel Grimm (FDP). Bild Urs Flüeler



Schulrat: v. l. Karin Erni (FDP), Niklaus Minder (FDP), Präsident Alfonso Ventrone (CVP), Pia Kaiser Niederberger (CVP), Jacqueline Keiser-de Kegel (FDP), Adrian Schmid (FDP), Urs Odermatt (FDP).

## Politik im Sandwich von Tunnel und Galerie

**Das Lopperdorf wählt seine kommunalen Behörden. Am 25. April läuft die Eingabefrist für die Kandidatinnen und Kandidaten ab. Am 1. Juni schlägt die Stunde der Wahrheit.**

Von Thomas Vaszary

Vier Gemeinderäte, drei Schulräte und drei Mitglieder des Kirchenrates der katholischen Kirche Hergiswil stehen am 1. Juni zur Wahl. Zwei Mitglieder des Gemeinderates und ein Mitglied des Schulrates treten nicht mehr zur Wahl an und müssen ersetzt werden. Gemeindevizepräsidentin Ruth Garcia-Riegger (CVP) macht nach acht Jahren im Departement Soziales jüngeren Kräften Platz (siehe Seite 14). Ebenso nach acht Jahren tritt Gemeinderat Niklaus Reinhard

(FDP) ab. Er leitete während sechs Jahren das Departement Bau und die letzten zwei Jahre das Departement Sicherheit (siehe Seite 14). Zur Wiederwahl stellen sich die bisherigen Gemeinderäte Daniel Wolfisberg (FDP, seit 2004), Departement Finanzen, und Hans Wicki (FDP, seit 2000), Departement Präsidiales. Für weitere zwei Jahre stellt sich Hans Wicki als Gemeindepräsident zur Verfügung. Wer für das Amt des Gemeindevizepräsidenten kandidieren wird, ist offen.

Im Schulrat tritt Jacqueline Keiser-de Kegel (FDP) nach acht Jah-

ren ab (Würdigung im Schulblatt Sommer 2008). Sie leitete das Kulturdepartement, das in Hergiswil der Schulgemeinde zugeordnet ist, und die Musikschule. Unter ihrer Leitung rückten Kulturveranstaltungen wie «Hergiswil sitzt ver-rückt» und «Kultur an ungewöhnlichen Orten» das Kulturschaffen wieder verstärkt ins Zentrum. Zur Wiederwahl stellen sich Schulrätin Karin Erni (FDP, seit 2006), Departement Finanzen, und Alfonso Ventrone (CVP, seit 1998), Präsidiales und Personal. Ventrone stellt sich nochmals für eine zweite Periode als Präsident zur Verfügung, Adrian Schmid (FDP, seit 2002) als Vizepräsident.

Im Kirchenrat der katholischen Kirche Hergiswil stellen sich alle

zur Wiederwahl: Paul Mathis (FDP), Bernhard Heim (CVP), Margrit Rigert (CVP). Als Präsidentin tritt Klara Bucher (FDP) nochmals an, ebenso Emil Gschwend (CVP) als Vizepräsident.

### Eingabefrist 25. April

Weil die Frist für das Einreichen von Kandidaturen erst am 25. April abläuft, konzentriert sich der «Hergiswiler» auf die Parteien und Themen. Was ist den im Nidwaldner Landrat vertretenen Parteien und ihren Exponenten wichtig, um Hergiswil in die Zukunft zu führen?

Ob es für den einzelnen Bürger die richtigen Antworten sind, finde jede Hergiswilerin und jeder Hergiswiler selbst heraus.

→ Seite 14 bis 17

## Neue Bademeister

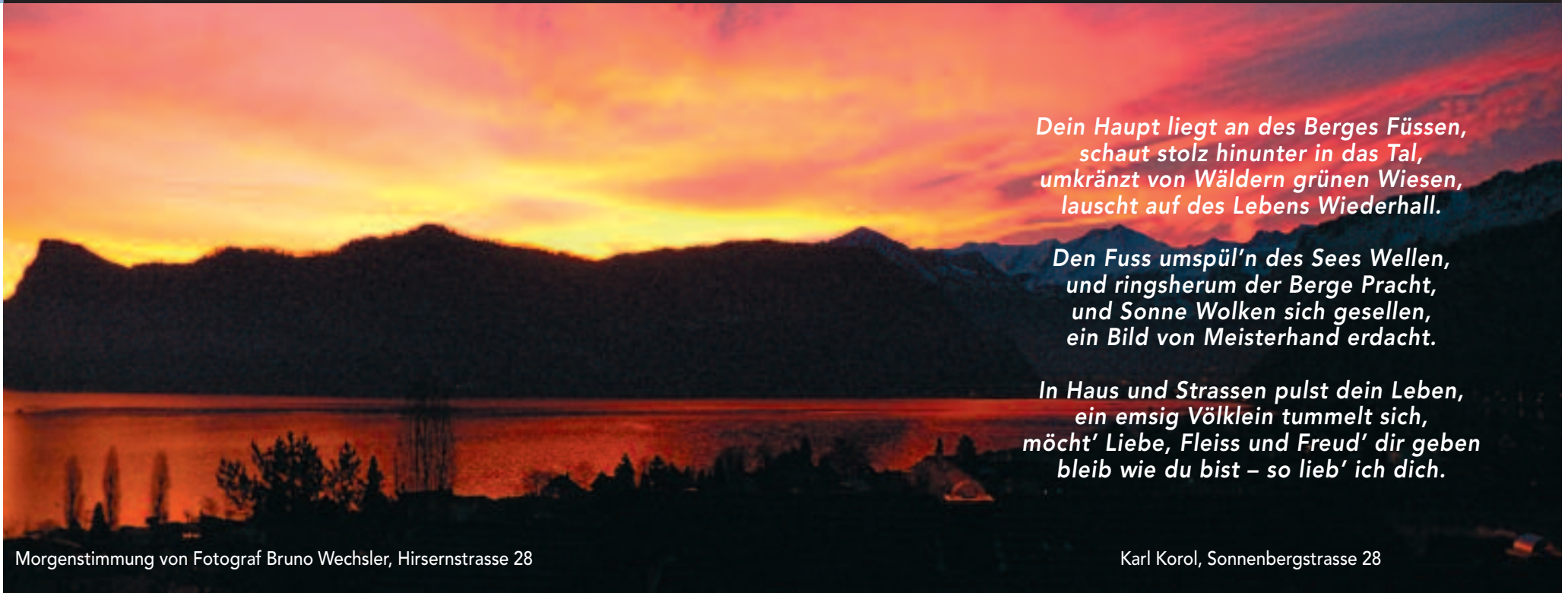
Die Badi Hergiswil startet am 1. Mai mit zwei neuen Bademeistern. Beat Wernli (52) wird die Badi leiten, weil Beat Würsch (52) nach einem Herzinfarkt krankheitshalber ausfällt. Der gelernte Elektromonteuer Wernli konnte seit 2005 Erfahrungen sammeln in Freibädern und im Freizeitzentrum Frick sowie im Rettungsdienst der Bettmeralp Bergbahnen. Wernlis Stellvertreter im Teilpensum ist Armin Aebi (55), der in Sursee und Buochs Bademeister-Erfahrung sammelte. Die bisherige Stellvertreterin Esther Vogel hilft weiterhin mit als Aushilfe. Das Kassenteam bleibt bestehen.

Thomas Vaszary

## Nach den Wahlen

Die Sonderkommission «Energienstadt» soll durch eine stetige Energiestadt-Kommission ersetzt werden. Vorsitzender wird Gemeinderat Marcel Grimm als Departementchef Umwelt. Die Mitglieder werden nach den Gemeinderatswahlen im Juni gewählt. Vertreten sein werden Schulrat, das Demokratische Nidwalden, das Departement Werke und der Leiter Liegenschaften.

Martina Mittler



*Dein Haupt liegt an des Berges Füssen,  
schaut stolz hinunter in das Tal,  
umkränzt von Wäldern grünen Wiesen,  
lauscht auf des Lebens Wiederhall.*

*Den Fuss umspül'n des Sees Wellen,  
und ringsherum der Berge Pracht,  
und Sonne Wolken sich gesellen,  
ein Bild von Meisterhand erdacht.*

*In Haus und Strassen pulst dein Leben,  
ein emsig Völklein tummelt sich,  
möcht' Liebe, Fleiss und Freud' dir geben  
bleib wie du bist – so lieb' ich dich.*

Morgenstimmung von Fotograf Bruno Wechsler, Hirsernstrasse 28

Karl Korol, Sonnenbergstrasse 28

## Mein Hergiswil



**Hans Wicki,**  
Gemeindepräsident

### Sterben wir aus?

Aufmerksamen Besuchern unserer Homepage ist nicht entgangen, dass Hergiswils Einwohnerzahl zum ersten Mal seit über 25 Jahren rückläufig ist. Statt 5417 Bürgerinnen und Bürgern wie Ende 2006 weist die Bevölkerungsstatistik Ende 2007 nur noch deren 5390 aus. Zwar beträgt der Rückgang kaum ein halbes Prozent, doch er macht hellhörig. Was mögen die Gründe dafür sein? Eine statistische

Schwankung oder Anzeichen einer Trendwende?

Etwas nachdenklich machen mich zudem die gehäuften Schliessungen beziehungsweise Mietprobleme von Gastbetrieben. Ist etwa auch Hergiswils Gastronomie vom Aussterben bedroht? Und wie sieht es generell mit dem Einkaufen im Dorf aus?

Man könnte es auch anders sagen: Einiges liegt noch im Winterschlaf. Sobald sich die Umriss der geplanten Ersatzbauten zei-

gen, werden auch die Ideen bei uns weiter sprudeln. Doch es braucht die Initiative an allen Fronten. Getreu dem Motto «ohne Schweiß kein Preis» engagiert sich der Gemeinderat tagtäglich, verhärtete Fronten abzubauen, damit gebaut und die Grundlage für weitere Entwicklung geschaffen werden kann.

In diesem Sinne freut es uns, dass wir wieder einen Metzger im Dorf haben, dem hoffentlich weitere innovative Gewerblere folgen werden. Die Ansiedlung

neuer Geschäfte und eines Samstagsmarkts zählen deshalb, nebst der Wohnraumplanung für junge Familien, zu unseren aktuellen Prioritäten für das Gemeindeleben. Parallel dazu sind wir dabei, den Hochwasserschutz zu überdenken und voranzutreiben. Damit erhoffen wir uns eine weitere Reduktion der Gefahrenzonen in Hergiswil.

Doch auch Sie können etwas tun: Mit der Kundenzufriedenheitsumfrage bieten wir Ihnen Gelegenheit, die Dienstleistung

gen der Gemeinde weiter zu «beleben» – mit Ihren Wünschen und Bedürfnissen. Und unter [hergiswil.ch/Freizeit](http://hergiswil.ch/Freizeit) können Sie neu alle Anlässe im Guide-Veranstaltungskalender eingeben und abfragen. Das laufend wachsende Angebot zeigt: Hergiswil lebt und ist vom Aussterben weit entfernt!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Frühlingserwachen.

[gemeindepraesident@hergiswil.ch](mailto:gemeindepraesident@hergiswil.ch)

## Weshalb?



Denise Frei weiss, wie Zähne geputzt werden.

## Immer mehr Karies

Weshalb stellen die Zahnärzte immer mehr Karies bei Kindern fest? Weil sich die Zahnpflegekultur in den Familien verschlechtert hat. Dies bestätigt auch die Zahnpflege-Instruktorin der Schule Hergiswil, Sandra Blättler-Bühlmann. Drei bis fünf mal pro Jahr besucht sie jede Schulklasse: «Die Lehrer unterstützen diese Aktion. Helfen müssen vor allem die Eltern.» Im Kleinkindalter legen die Eltern mit regelmässigem Putzen die Basis. Drei Tipps:

1. Spielerische Zahnputz-Rituale ab 1. Milchzahn.
2. Kinder putzen die Zähne drei Mal pro Tag nach dem Essen, die Eltern erinnern und kontrollieren (Stichproben).
3. Jugendliche mit Spangen und Zungenpiercing putzen öfter und mit Spezialbürste, um Flecken zu verhindern.

Thomas Vaszary

www.zahnfreundlich.ch

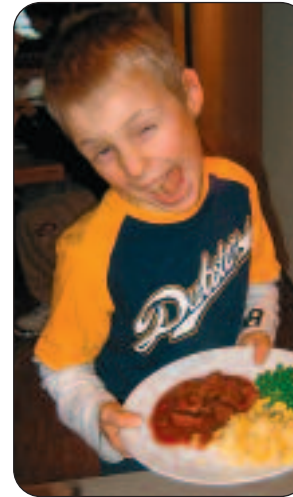
# Ungesunde Ernährungsgewohnheiten sind alltäglich

**Gewichtsprobleme und ungesunde Ernährungsgewohnheiten haben in der westlichen Welt zugenommen. So auch in der Schweiz. Hat auch die Hergiswiler Bevölkerung ein Problem mit Übergewicht? Und wie gesund lebt sie? Der «Hergiswiler» hat nachgefragt.**

Von Martina Mittler

Die Gesundheitsbefragung der Schweizer Bevölkerung im 2002 hat ergeben: In der Schweiz sind fast 40 Prozent der Erwachsenen übergewichtig. Und wie sieht die Situation in Hergiswil aus? Auf Anfrage meint Dr. med. Alex Suter: «Ich bin seit 5 Jahren Arzt in Hergiswil. In dieser kurzen Zeit war es mir nicht möglich, eine Tendenz zu mehr Übergewicht

festzustellen.» Bereits seit 25 Jahren führt Dr. med. Martin Sigg seine Hergiswiler Praxis. Er konnte in dieser Zeit eine Zunahme von Übergewicht beobachten. «Leichtes Übergewicht hat zugenommen, vor allem bei Jugendlichen. Aber nicht nur bei ihnen», betont Sigg. Starkes Übergewicht hingegen beobachten sowohl Martin Sigg als auch Alex Suter bisher nur in Einzelfällen. Dies bestätigen auch Birgit



**Ausgewogene Ernährung am Mittagstisch der Schule Hergiswil: Louis Sigg findet es gut.**

Bild Paul Baumann

Hackbarth-Spichtig, Ernährungsberaterin mit Praxis in Hergiswil, Brigitte Käser, Hauswirtschaftslehrerin an der Schule Hergiswil, die Verantwortlichen des Mittagstisches und mehrere befragte Hergiswiler Sportvereine.

Was allen Befragten auffällt, ist, dass der Konsum von Süssigkeiten, Süssgetränken, Energieriegeln, Chips und Co. gestiegen ist – auch auf dem Pausenplatz und in den Sportvereinen. Aufgrund solcher Ernährungsgewohnheiten ist damit zu rechnen, dass Probleme mit Übergewicht in Zukunft zunehmen werden. Dr. Alex Suter erklärt: «Solange Kinder genügend Bewegung haben,

mag es in Bezug auf das Gewicht ziemlich viel leiden in der Ernährung. Schoggi oder Süssgetränke werden einfach weg trainiert. Doch die Kinder lernen ein Verhaltensmuster, welches mit zunehmendem Alter und damit meist abnehmender Bewegung zu immer mehr Problemen führt». Brigit Hackbarth-Spichtig ergänzt: «Falsche Ernährungsgewohnheiten können auch zu einer Zunahme der Zivilisationskrankheiten führen. Diabetes Typ 2 hiess früher noch Altersdiabetes, doch heute leiden bereits Jugendliche daran.» Dies bestätigt Martin Sigg: «Ich behandle in meiner Praxis tatsächlich Jugendliche mit

## Fettverteilung am Körper entscheidend

Mithilfe verschiedener Methoden lässt sich Übergewicht bestimmen. Die wohl bekannteste Methode ist der Body-Mass-Index (BMI). Dieser errechnet sich aus dem Gewicht (kg) dividiert durch die Körpergrösse (m) im Quadrat. Der BMI ist unter Fachleuten umstritten, weil er nicht berücksichtigt, wie das Fett über den Körper verteilt ist, also wo Fett und Muskeln sind. Fettverteilung und Körperzusammensetzung sind jedoch entscheidend für die

Gesundheit. Aufschluss über die Fettverteilung gibt die Waist/Hip-Ratio, kurz WHR, welche das Verhältnis von Taillenumfang (waist) zu Hüftumfang (hip) ausdrückt. Anhand der WHR lassen sich die Menschen einteilen in die beiden Typen Birne und Apfel (höheres Krankheitsrisiko). Kurz gesagt: Fett um den Bauch scheint schlimmer zu sein als Fett um Gesäss oder Oberschenkel. Für Kinder gelten andere Regeln.

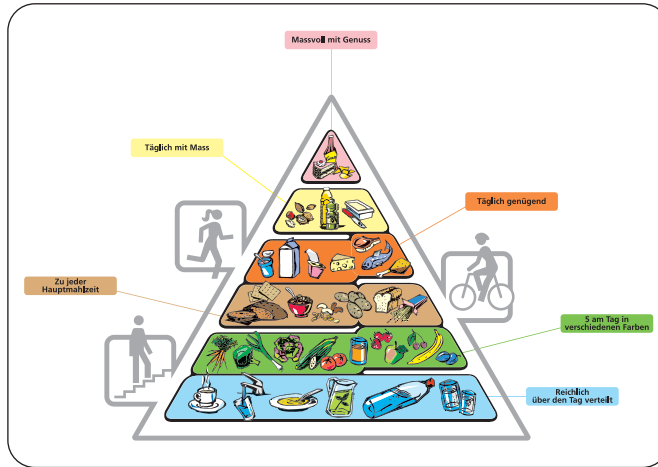
## Nährstoffe: Unterversorgung möglich

Vorübergehende Ernährungsfehler führen kaum zu einer Unterversorgung mit Mineralstoffen, Vitaminen oder Spurenelementen, denn der Körper kann Schwankungen in der Zufuhr wichtiger Nährstoffe über Wochen und Monate ausgleichen. Wird die ungesunde Ernährung zur Gewohnheit, kann es jedoch zu Unterversorgung kommen – trotz genügender Nahrungsaufnahme. Weitere Gründe für eine Unterversorgung können

sein: unsachgemässe Zubereitung der Speisen, eine mangelhafte Aufnahme der Mikrostoffe im Körper oder auch die intensive Landwirtschaft mit ihren extremen Zucht- und Anbaumethoden, die unter anderem zu einer Auslaugung der Böden führt. Bekannte Unterversorgungen sind beispielsweise der Mangel an Eisen bei Mädchen und Frauen oder der Mangel an Folsäure vor und während Schwangerschaften.

Diabetes Typ 2. Auch ist ein Jugendlicher mit Magen-Bypass mein Patient.» Klar ist deshalb, dass der Grundstein zu den richtigen Ernährungsgewohnheiten bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt werden muss. Dies bestätigt auch Brigitte Käser. Sie beobachtet, dass das Wissen zu gesunder Ernährung bei den Hergiswiler Kindern und Jugendlichen stark abgenommen habe: «Beim Einkauf von Lebensmitteln ist heute der Preis das Hauptargument. Und bei der Auswahl der Gerichte regiert das Lustprinzip. Gesunde und trotzdem feine Alternativen kennt keiner mehr.» Die gesunde Ernährung wird deshalb bereits in der Grundschule thematisiert, auch an den Elternabenden. «Was die Erwachsenen vorleben, ist entscheidend. Es gehört zur Erziehungsaufgabe der Eltern, dass Kinder lernen, sich bewusst zu ernähren. Die Schule kann nur ergänzend wirken», findet Brigitte Käser. Dieser Meinung ist auch David von Moos, Abteilungsleiter bei der Hergiswiler Pfa di Don Bosco: «Es kann und darf nicht Aufgabe von (Sport-) Vereinen sein, Kinder in gesunder Ernährung zu schulen. Wir sorgen für Bewegung und sportliche Aktivitäten. Bei der Ernährung hingegen liegt der Ball weder bei den Schulen noch den Vereinen, sondern allein bei den Erziehungsberechtigten.»

## Gesund und genussvoll essen



© 2005 Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE.

### Die Liste der möglichen Diäten und Ernährungsweisen wird immer länger – und die Verwirrung in der Bevölkerung grösser.

Klarheit bringt die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE) mit ihrer Lebensmittelpyramide. Tägliche Bewegung wird empfohlen und die Ernährung soll gesund und gleichzeitig genussvoll sein. Verbote gibt es keine, alle Nahrungsmittel sind erlaubt. Einzig die Kombination, das richtige Verhältnis und die Portionen sind entscheidend. Dabei gilt: Je höher ein Lebensmittel in der Pyramide ist, desto weniger wird davon benötigt.

- Reichlich und über den Tag verteilt trinken: 1–2 Liter,

möglichst ungezuckert. Koffein nur in Massen.

- Täglich 3 Hände voll Gemüse und 2 Hände voll Früchte, in vielen verschiedenen Farben.
- Zu jeder Hauptmahlzeit eine Stärkebeilage (Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln), Vollkornvariante vorziehen. 1 Portion = 75–125 g Brot oder 60–100 g Hülsenfrüchte (Rohgewicht).
- Täglich 3 Portionen Milch oder Milchprodukte. 1 Portion = 2 dl Milch oder 150–180 g Joghurt.

- Täglich 1 Portion Fleisch, Fisch, Ei oder eine andere Eiweissquelle (z. B. Quorn). 1 Portion = 100–120 g Fleisch oder Fisch (Frischgewicht), 100–120 g Tofu oder Quorn.
- Täglich Öle, Fette und Nüsse, aber mit Mass.
- Süssigkeiten, salzige Knabereien und energiereiche Getränke: massvoll mit Genuss.
- Abwechslungsreich und möglichst saisongerecht essen.
- Auf schonende Zubereitungsarten achten und nur zurückhaltend salzen.
- Täglich eine halbe Stunde bewegen (Alltagsaktivitäten oder Sport), wenn möglich an der frischen Luft.

Zusätzliche Tipps von Brigitte Käser für den Arbeits- und Schulalltag: Frühstück ist wichtig. Falls das nicht möglich ist, unbedingt ein gesundes Znüni mitnehmen (Früchte, Gemüse, Vollkornprodukte). Nahrungsmittel clever und dem Tagesablauf entsprechend einsetzen, z. B. Vollkornprodukte essen vor längeren Sitzungen oder Prüfungen.

Martina Mittler

[www.sge-ssn.ch](http://www.sge-ssn.ch)

### Fair Trade – fairen Handel unterstützen

Produkte aus fairem Handel sind in der Schweiz von grosser Bedeutung: Fast neun Prozent des weltweiten Umsatzes mit Fair-Trade-Produkten wird in der Schweiz erzielt. Der Kauf von Fair-Trade-Produkten hilft, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern und Plantagenarbeitern in benachteiligten Regionen zu verbessern.

Das in der Schweiz am meisten verbreitete Fair-Trade-Label ist das Gütesiegel Max Havelaar, bestens bekannt auf der Banane. Dieses garantiert den Bauern und Arbeitern unter anderem gesetzliche Mindestlöhne, kostendeckende Preise, langfristige Handelsbeziehungen, Schutzkleidung und soziale Vorsorge.

### Hahnenburger – gesund und ökologisch

Eine einfache aber effektive Variante des Energiesparens ist das Trinken von Leitungswasser. Denn abgepackte Getränke sind energieintensiv und verantwortlich für CO<sub>2</sub>-

Ausstoss. Die Gründe dafür sind die Herstellung der Flaschen und Büchsen, das Abfüllen der Getränke und natürlich der Transport. Das alles fällt beim Leitungswasser weg.

### Umweltbewusstsein in der Gastronomie

Nicht nur daheim lassen sich Genuss und Umweltbewusstsein verbinden, auch beim auswärts essen. Dafür sorgen die beiden Label «Goût Mieux» und Knospe. Mit «Goût Mieux» ausgezeichnet sind Gastrobetriebe, die täglich ein Mindestangebot an Bio-Produkten garantieren, auf umwelt- und sozialgerechte Produktion achten und dabei auch noch Wert legen auf Regionalität, Saisonalität

und frische Zubereitung der Speisen. Betriebe mit der Knospe servieren ausschliesslich hochwertige und saisongerechte Frischprodukte aus regionalem Bio-Anbau. Bisher sind in der Schweiz erst 0,5% aller Gastrobetriebe mit einem der beiden Labels ausgezeichnet. Die ausgezeichneten Gastrobetriebe findet man im Goût Mieux-Gastrotführer und auch auf [www.goutmieux.ch](http://www.goutmieux.ch).

# Global denken – lokal handeln

**Spargeln im Februar und Erdbeeren im März. Dank der Globalisierung der Märkte und den billigen Energiepreisen kein Problem. Doch solche Genüsse sind mit grossem Energieeinsatz und einer hohen Umweltbelastung verbunden. Dabei ginge es auch anders. Ein Energietipp.**

Von Martina Mittler

Der kürzlich erschienene «Konsum Report Schweiz» zeigt auf: Essen und Trinken zu Hause und im Restaurant verursacht in der Schweiz rund 30% der Umweltbelastungen und 17% des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des privaten Konsums. Die Produktion der Nahrungsmittel erfordert zudem viel Boden und Wasser und die eingesetzten Düngemittel und Pestizide beeinträchtigen die Ökosysteme. Auch wenn die Hauptbelastung bei der Herstellung der Nahrungsmittel anfällt, ist das Kaufverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten entscheidend für eine Verbesserung der Situation.

## Saisonale und regionale Produkte

Mit dem Kauf von saisonalen Produkten entlastet man den Energieverbrauch stark. Einerseits können saisonale Produkte im Freiland produziert werden, so dass beheizte und

damit energieintensive Gewächshäuser überflüssig werden. Freilandprodukte belasten das Klima im Schnitt neunmal weniger als Treibhaus- oder Hors Sol-Produkte. Andererseits können saisongerechte Produkte in der Region oder zumindest im Inland produziert werden. Dies führt zu kurzen Transportwegen und damit zu geringeren Umweltbelastungen durch den Verkehr.

Ein einfaches Beispiel zeigt, wie entscheidend Saisonalität und Regionalität sind: 1 Bund Spargeln aus der Schweiz, gekauft im Mai, verbraucht 0,3 Liter Erdöl von der Aussaat bis ins Regal. Kauft man den Bund Spargeln bereits im Februar, eingeflogen aus Mexiko, ist der Energieverbrauch mehr als 16 Mal so hoch.

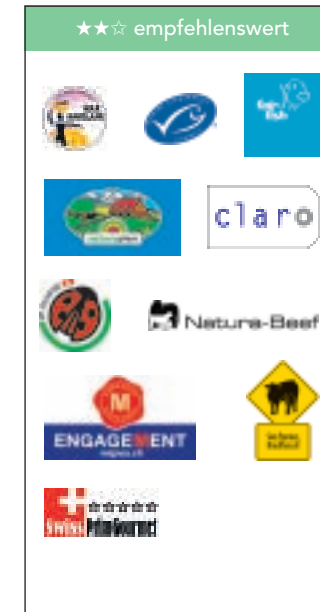
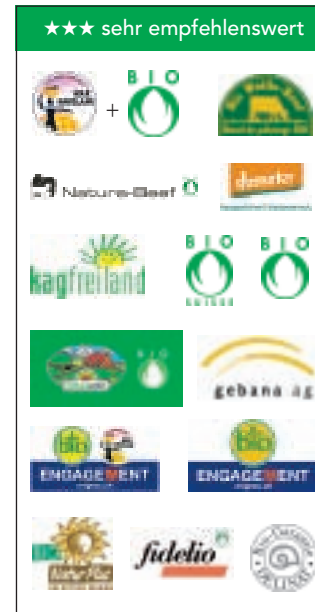
Über die Höhe der Umweltbelastung entscheidet neben der Transportdistanz auch das Transportmittel. Zum Beispiel verursacht der Transport mit dem Flugzeug deutlich mehr

CO<sub>2</sub> als der Transport per Schiff oder Bahn. Den Konsumenten fehlt hier die Entscheidungsgrundlage, solange neben Herkunftsland nicht auch das Transportmittel angegeben wird.

## Energieintensives Fleisch

Entscheidend für den Energieverbrauch und die Umweltbelastung ist auch der Fleischkonsum. Der Grund dafür ist die Fleischproduktion, die verantwortlich ist für einen Drittel des Energieverbrauchs und der Umweltbelastung, die durch Nahrungsmittel entstehen. Vergleicht man die Fleischproduktion mit dem Ackerbau (Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse), dann verbraucht der Ackerbau für die Produktion des gleichen Nährwertes deutlich weniger Primärenergie, Wasser und Boden. Der wirkungsvollste Beitrag zu einer umweltbewussten Ernährung ist deshalb, möglichst wenig Fleisch zu essen.

Wer trotzdem nicht auf Fleisch verzichten will, achtet am besten auf artgerechte Tierhaltung. Tiere, die sich regelmässig im Freien aufhalten, sind gesünder und zufriedener, was sich auch auf die Qualität des Fleisches auswirkt.



Wer saisonale und regionale Produkte aus biologischer Landwirtschaft einkauft und die Freilandproduktion bevorzugt, verbindet Genuss und Umweltbewusstsein. © wwf.ch

## Bio schützt Tiere und Ökosysteme

Eine Möglichkeit die artgerechte Tierhaltung zu unterstützen, ist der Kauf von Bio-Fleisch. Die biologische Landwirtschaft garantiert aber nicht nur eine artgerechte Tierhaltung. Sie nimmt auch Rücksicht auf natürliche Kreisläufe und die Artenvielfalt und sie verzichtet auf chemisch-synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel. Ausserdem schützt sie die Bodenfruchtbarkeit langfristig. Nicht nur beim Fleisch ist Bio deshalb empfehlenswert. Auch bei allen anderen Produkten wie

## Unterstützung im Label-Dschungel

Die Auswahl an verschiedenen Labeln ist gross: Bio Suisse, Naturaplan, Demeter, Max Havelaar und Migros Engage-Ment sind nur einige davon. Doch welche Labels stehen für konsequenten Umweltschutz und die Tierschutzorganisation Vier Pfoten haben die wichtigsten Labels der Schweiz

bewertet. Entscheidend waren Kriterien wie Ökologie, Tierwohl, Kontrolle, verschiedene soziale Kriterien sowie die Verarbeitung (z. B. E-Nummern). Entstanden ist ein praktischer Ratgeber, der in jedes Portemonnaie passt und auf einen Blick zeigt, welche Labels empfehlenswert sind. Der Ratgeber ist erhältlich unter [www.wwf.ch/foodlabel](http://www.wwf.ch/foodlabel).

zum Beispiel bei Früchten, Gemüse, Eiern, Milchprodukten oder Getreide lohnt es sich, auf Bio zu setzen. Alle Produkte aus biologischer Landwirtschaft sind mit Labels

## Wo kaufen Sie ein?

Was kaufen Sie an regionalen Produkten ein? Wo finden Sie regionale und biologische Produkte?

Ihre Meinung interessiert uns: [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

gekennzeichnet, die die Einhaltung dieser Bio-Richtlinien garantieren.

### Nachhaltige Fischerei

Auch Fische gibt es aus biologischer Zucht. Wer dennoch lieber Fisch aus Wildfang möchte, sollte auf das MSC-Label achten. MSC steht für Marine Stewardship Council und garantiert eine schonende und bestandserhaltende Fischerei. Diese nachhaltige Fischerei hat stark an Bedeutung zugenommen, denn bereits 75% der kommerziell genutzten Fischbestände sind überfischt oder von der Überfischung bedroht. Eine Alternative zu Fischen aus Biozucht oder nachhaltiger Fischerei sind Fische aus einheimischen Gewässern.

In Hergiswil gibts dies seit Jahrzehnten beim Fischer Blättler am Seerosenweg (Höhe Bahnhof Matt) und jeden Dienstag von 14 bis 14.30 Uhr beim «Rollenden Frisch» (bei Bäckerei Hug).

## Was kaufen Sie wo ein?

**Lässt sich in Hergiswil einkaufen nach dem Motto «Saisonal, regional, biologisch»? Der «Hergiswiler» berichtet von seiner Einkaufstour durchs Dorf an einem Tag im März.**

Von Martina Mittler

Angefangen bei den Hergiswiler Läden von Migros und Coop zeigt sich, dass beide Grossverteiler sowohl regionale als auch biologische Nahrungsmittel verkaufen. Es scheint, dass die Migros dabei den Fokus eher auf die regionalen Produkte legt, einfach erkennbar am Label «Aus der Region für die Region». Erhältlich sind unter anderem Milchprodukte, Fleisch, Früchte und Gemüse, Teigwaren, Apfelsaft und Mineralwasser sowie Bio-Getreide. Bei den Frischprodukten sind nur wenige in biologischer Qualität erhältlich. Anders bei Coop: Dort ist ganz allgemein das Sortiment an biologischen Nahrungsmitteln grösser: Gemüse und Früchte, Milchprodukte, Fleisch, Brot, Süssgebäck und Teigwaren. Dafür scheint es, dass Coop den Fokus etwas weniger stark auf Produkte aus der Region setzt. Die Kombination von beidem – Regionalität und biologische Produktion – ist in beiden Läden weniger anzutreffen.

Eher erhältlich sind biologische Produkte aus der Schweiz insgesamt.

### Fleisch: Viel aus der Region, kein Bio

Der nächste Besuch gilt der Metzgerei Stalder. Im Gespräch mit Geschäftsleiter Benedikt Hodel stellte sich heraus, dass das meiste Fleisch aus der Region stammt. So kommt das Fleisch von Schwein, Kalb und Kaninchen aus Nidwalden. Dasselbe gilt auch für Lamm- und Rindfleisch, abgesehen von einigen Stücken wie zum Beispiel dem Lammrücken, die aus Qualitätsgründen aus Neuseeland beziehungsweise Uruguay importiert werden. Das Poulet stammt aus dem Aargau. Die Wurstwaren sind hausgemacht, mit Fleisch aus der Region. Neben Fleisch verkauft die Metzgerei Stalder verschiedene regionale Produkte von Maya Keiser aus Ennetmoos und Produkte des Labels «Natürlich Nidwalden». Biologische Produkte führt die Metzgerei Stalder hingegen nicht. Auch bei Elly Heimler finden



Einkaufstour im Dorf und in der Umgebung.

Bild Martina Mittler

sich kaum biologische Produkte. Dafür sind auch hier verschiedene Produkte aus der Region erhältlich, wie zum Beispiel Milchprodukte, getrocknete Apfelschnitze, Sirup oder Eier. Ähnlich sieht die Situation bei den beiden Bäckereien Hug und Christen aus. Biologische Produkte sind rar, dafür sind aber viele regionale Produkte erhältlich, unter anderem Milchprodukte aus Buochs, Fleisch der Metzgerei Stalder, Brunos Salatsaucen aus Sarnen, Honig aus Nidwalden und Produkte von «Natürlich Nidwalden» wie die Näschnli-Konfi. Gemacht wird diese Konfi aus Mispeln, einer alten Frucht, die neu entdeckt wurde – und die teilweise von Bäumen aus Hergiswil stammt.

Zwischen den beiden Bäckereien steht jeweils donnerstags zwischen 15 und 19 Uhr ein Verkaufsstand der Holzenfleisch GmbH. Diese verkauft Fleisch von Damhirsch, Angus, Kalb und Wollfleisch. Die Tiere wachsen auf in Ennetbürgen und auf Nidwaldner Alpen. Auch wenn Holzenfleisch nicht bio-zertifiziert ist, legt die Holzenfleisch GmbH grossen Wert auf eine artgerechte Tierhaltung: Muttertierhaltung, lange Sommer auf der Bergweide und viel Auslauf für die Tiere.

### Mehr Erfolg ausserhalb Hergiswils?

Noch immer auf der Suche nach Bio-Produkten aus der Region macht der «Hergiswiler» einen Abstecher in die Landi Stansstad

– und wird fündig. Die Landi verkauft unter anderem Tee vom Biohof Neufallenbach in Grafenort und Milchprodukte vom Bio- und Demeter-Hof Hobieli in Kehrsiten und viele nicht biologische Produkte aus der Region.

Mindestens noch zwei weitere Biohöfe gibt es in Grafenort und Oberdorf und einen Demeterhof in Büren. Diese verkaufen ihre Produkte entweder in ihrem eigenen Hoflädeli oder auf dem Stanser Markt. Bioprodukte aus der Region findet man immer auch im Bioladen Spycher in Stans. Doch der Besuch im Spycher bestätigt, was die Einkaufstour des «Hergiswilers» zeigte: In Nidwalden finden sich diverse Bio-Produkte und sehr viele Produkte aus der Region. Doch die Kombination von beidem ist rar.

## Aufgepasst



Jodelklub  
Hergiswil.

## «Lord Tullamore» und «Alpmorge»

Hergiswil zeigt sich musikalisch und wettbewerbsfreudig. Gleich zwei Vereine besuchen demnächst ein grosses Fest. Der Musikverein nimmt am Samstag, 1. Juni, am Kantonalen Musikfest Schaffhausen in Hallau teil. Als Selbstwahlstück spielen die 40 Musikanten und Musikantinnen die Originalkomposition «Lord Tullamore» vom holländischen Komponisten Carl Wittrock. Das Werk ist eine Hommage an Irland und beinhaltet aufreizende, inspirierende Elemente der irischen Volksmusik und der keltischen Kultur. «Ein Hammerstück, das unsere Musikantinnen und Musikanten begeistert», schwärmt Präsident Markus Marti.

### Gigantisches Fest

Vier Wochen später nimmt der Jodelklub Hergiswil am 27. Eidgenössischen Jodlerfest teil, das vom 26. bis 29. Juni in Luzern stattfindet. Dieses Fest ist wohl der grösste und aufwändigste Anlass, den die Leuchtenstadt je erlebte. Die Hergiswiler Jodler singen «Alpmorge» von Robert Fellmann. Diese Wahl dürfte ein gutes Omen sein, werden doch Erinnerungen an 1974 wach. Vor 34 Jahren, damals am Zentralschweizer Jodlerfest in Altdorf, erreichte das «Echo vom Pilatus» mit dem gleichen Lied ein Spitzenresultat.

Kurt Liembd

## Hergiswil hat einen Lauftreff

**Im Frühling beginnen viele mit Sport. Etwa mit Joggen oder Nordic Walking. Jetzt gibt es auch in Hergiswil einen Fit- und Lauftreff, der 29. in der Innerschweiz. Das Ziel: Den Leuten Spass an sportlichen Aktivitäten und Gesundheit zu vermitteln.**

Von Kurt Liembd

Ausreden zählen nicht. Wer sich vorgenommen hat, in diesem Jahr mit Laufen oder Walken zu beginnen, findet neu in Hergiswil ideale Startbedingungen: vereinsunabhängig, gratis, nicht leistungsbezogen. Angesprochen ist die ganze Bevölkerung, das Alter spielt keine Rolle.

### Eine Erfolgsgeschichte

Im Jahre 1985 wurde auf der Luzerner Allmend der erste Fit- und Lauftreff ins Leben gerufen. Dank der aufkommenden Jogging- und Walkingwelle und mit Unterstützung der damaligen Zeitung «LNN» entstanden in den folgenden Jahren vielerorts solche Lauftreffs. Laufbegeisterte in der Innerschweiz haben heute die Wahl, an 29 Standorten einen Fit-, Walk- und Lauftreff zu besuchen. Hergiswil ist das jüngste Kind. Ein gutes Omen dürfte sein: Stefan Studer, der Hauptverantwortliche für alle Lauftreffs, wohnt im Lopperdorf.

Die Philosophie des Fit- und Lauftreffs erklärt er gleich selber: «Das Ziel besteht darin, den Leuten Spass an sportlichen Aktivitäten und Gesundheit zu vermitteln. Der Treff ist für alle offen, die Freude an der Bewegung in der Natur haben und Kameradschaft schätzen.» Mit dem Fit- und Lauftreff wird gemäss Stefan Studer auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Volksgesundheit geleistet.

### Auch Einsteiger sind willkommen

Dank der Initiative von Studer konnte in Hergiswil ein neunköpfiges Leiterteam gefunden werden, das am 31. März 2008 mit Laufen und Nordic Walking gestartet hat. Besonders willkommen sind jederzeit auch Einsteigerinnen und Einsteiger. Für den Anfang braucht es nämlich nur wenig. Es genügen die vorhandenen Turnschuhe, ein T-Shirt, eine Hose und für Walker zwei Stöcke. Dabei gilt: sich wohl fühlen, den Kopf lüften, Stress abbau-



Der Start erfolgte am 31. März: Organisator Stefan Studer (mitte) informiert die 25 Läufer, unterstützt von den Leitern Sepp Frei (links) und Josi Fessler.

Bild Kurt Liembd

en, den Körper spüren. «Wer sich bewegt, hat mehr vom Leben», sagt Stefan Studer. Dazu komme das Gruppenerlebnis, so Studer weiter.

### Anerkennungspreis

Wie beliebt die 29 Fit- und Lauftreffs der Innerschweiz sind, zeigt Folgendes: Bei der Vergabe des Luzerner Sportpreises 2007 im Kultur- und Kongresszentrum (KKL) erreichte der Lauftreff in der Kategorie «Veranstalter» den 3. Rang hinter dem Lucerne Marathon und dem Luzerner Stadtlauf. Zudem wurde der Lauftreff mit seinem Leiter Stefan Studer mit dem Anerkennungspreis 2007 ausgezeichnet.

## Fit- und Lauftreff Hergiswil

Der Treff startete am 31. März. Einsteigen kann man jederzeit und ohne Formalitäten. Einfach hingehen und mitmachen!

**Wann:** Jeden Montag

**Zeit:** 19 Uhr

**Ort:** Schulhausplatz Matt

**Disziplinen:**

Laufen und Nordic Walking

**Kosten:** kostenlos

**Anmeldung:** nicht nötig

**Gruppenleiter:**

Agnes Bättig Fessler, Angela Christen, Isabella Bortolas, Josi Fessler, Nicole Blättler, Roland Frick, Josef Frei, Yvonne Lustenberger

www.lzlaufftreff.ch

Stefan Studer, Seestrass 121, Hergiswil, Tel. 041 211 12 34, Fax 041 630 14 68, s.studer@trops.ch



## «Hart arbeiten, Freude und Faszination»

Sein Herz schlägt für den Skisport – seit 25 Jahren. Mittelfristig will der Preisträger des Jugendförderpreises 2007 im Skiclub das Zepter in jüngere Hände übergeben. Walti Odermatt im Spannungsfeld von Leistungs- und Breitensport.

Interview von Kurt Liembd

*Wieviel Zeit investieren Sie ehrenamtlich als Trainer und Funktionär in den Skisport?*

Im Jahr 2007 waren es gegen 900 Stunden Arbeit. Darin inbegriffen sind rund 50 bis 60 Skitage pro Jahr, unzählige Sitzungen, Büroarbeit, das Projekt Begabtenförderung Ski Alpin sowie Verbandstätigkeiten im Nidwaldner Skiverband.

*Wofür schlägt Ihr Herz höher, für den Leistungs- oder für den Breitensport?*

Ich habe zwei Herzen: Im Skiclub denke ich an den Breitensport. Sobald ich als Verbandsfunktionär des Nidwaldner Skiverbandes denke, steht der Leistungssport im Vordergrund.

*Wie kommen Sie mit diesem Spannungsfeld zurecht?*

Gerade dies ist das Faszinierende, zu spüren, wo jedes einzel-

ne Kind seinen Fähigkeiten entsprechend hingehört. Dies bedeutet oft eine Gratwanderung und bedingt ein breites Sichtfeld, ausgewogene Entscheide und richtiges Timing.

*Man sagt, Sie hätten Charme und Spirit. Sind solche Eigenschaften im Leistungs- und Spitzensport überhaupt gefragt?*

Ich bin mit Herz und Blut im Skisport tätig. Dies soll und darf man spüren, wenn Sie dies meinen. Entscheidend finde ich Ehrlichkeit und Fairness, bei Betreuern wie Sportlern. Im Spitzensport kommt Charisma dazu. Erfolg und Charme gehören zu diesem Charisma.

*Viele Vereine haben Nachwuchsprobleme, nicht so der Skiclub. Ihr Geheimnis?*

Wir bieten nicht nur Skisport an, sondern auch Aktivitäten in der Halle. Und zwar das ganze Jahr. Erfreulich ist auch die Kontinuität im Leiterteam und im Vorstand des Skiclubs. Dies sind wichtige Faktoren, welche viele Eltern wahrnehmen und sich deshalb für den Skiclub interessieren.

*Wie beurteilen Sie das Modell Begabtenförderung in Hergiswil? Unverzichtbar! Das Modell wirkt wie ein Scharnier zwischen*



Preisträger Walti Odermatt und Priska Odermatt-Murer flankiert von den früheren Preisträgern Paul Schmidiger, JO-Chef (links), und Bruno Keiser, Präsident Skiclub. Bild Kurt Liembd

Leistungssport und Jugend-Spitzensport. Die Schüler verbringen hier in Hergiswil wertvolle Lehrjahre auf dem Weg zu einem konsequenten Trainingsbetrieb als fester Bestandteil des Tagesablaufs.

*Genügt dieses Modell, um im Skisport an die Weltspitze zu kommen?*

Auf dieser Stufe ja. Es bedingt aber eine nahtlose Fortsetzung der sportlichen Laufbahn in einem nationalen Leistungszentrum wie Engelberg, Davos oder Brig.

*Welches ist Ihr wichtigster Tipp, den Sie jungen Skitalenten geben?*

Hart arbeiten und Rückschläge verkraften. Ebenso wichtig sind aber auch: Freude und Faszination für Schnee, Geschwindigkeit und Natur.

### Im Dienste der Jugend

Der Jugendförderpreis wird an Einzelpersonen verliehen, die sich seit mindestens sechs Jahren uneigennützig für die Hergiswiler Jugend engagieren und noch immer in der Jugendförderung tätig sind.

- Josef Mathis, Fussballclub (1991)
- Josef Dillier, Skiclub (1992)
- Manfred Schneider, Turnverein (1993)
- Karin Blättler und Theres Gossweiler, Kinderhort (1994)
- Walter Waser, Schützengesellschaft (1995)
- Hans Duss, Tennisclub (1996)

- Hans Banz, Fussballclub (1997)
- Margrit Blättler und Rita Gnos, Ludothek (1998)
- Remo Zberg, Turnverein (1999)
- Jörg Blättler, Pfadi Don Bosco (2000)
- Markus Blättler und Paul Schmidiger, Skiclub (2001)
- Josef Wettstein, Club Hergiswiler Sportfreunde (2002)
- Bruno Kaiser, Skiclub (2003)
- Jörg Himmelrich, Badmintonclub (2004)
- Pablo Amodeo, Karateclub (2005)
- Sigi Würsch, Fussballclub (2006)
- Walti Odermatt, Skiclub (2007)

*Walti Odermatt, was bedeutet Ihnen der Jugendförderpreis des Schulrats?*

Ich empfinde es als grosse Anerkennung für meinen Einsatz in den letzten 20 Jahren als J+S-Leiter im Dienste der

Jugend. Zum Zweiten ist es auch ein Vertrauensbeweis für die konsequente Arbeit des Skiclubs. Und drittens gibt mir diese Ehrung auch Motivation, mich weiterhin für die Hergiswiler Jugend einzusetzen.

### Walti Odermatt



Walti Odermatt (40), aufgewachsen in Hergiswil, verheiratet mit Priska Odermatt-Murer, zwei Kinder Marco (10) und Alina (8), lebt seit 1995 in Buochs. Tiefbauzeichner, Bauingenieur HTL, heute tätig in der Geschäftsleitung der Slongo Röthlin Partner AG als Spartenleiter Tiefbau.

Sport: bis 1992 regionaler Skirennfahrer, Trainerausbildung, seit 20 Jahren Trainer in der JO, Vorstandstätigkeit beim Skiclub Hergiswil (Technischer Leiter, Chef Alpin, Vizepräsident), Vorstand Nidwaldner Skiverband (NSV) als Vizepräsident, Chef Sponsoring und Spezialfunktionen. Initiant, Vizepräsident und Sponsorenchef des Projektes «Begabtenförderung Ski Alpin Hergiswil».

## Angebot



Pflegt in Hergiswil:  
Barbara Schärli,  
dipl. Pflegefachfrau  
und Krankenschwester.

## Pflege zu Hause

Hilfsbedürftige Menschen sollen möglichst lange zu Hause wohnen. Dabei hilft die Spitex seit vielen Jahren. Als Ergänzung zur Spitex bietet in Hergiswil neu die diplomierte Pflegefachfrau und Krankenschwester Barbara Schärli ihre Dienste an. Schärli's freiberufliche Tätigkeit ist von den Krankenkassen anerkannt. Von Montag bis Freitag leistet Schärli Grund- und Behandlungspflege, pflegt und begleitet schwerkranke und sterbende Menschen. Sie berät Angehörige, hilft bei der Freizeitgestaltung, begleitet die Menschen zum Arzt (keine Hauswirtschaft und Kinderbetreuung). Schärli arbeitet seit 20 Jahren in Spitälern und öffentlichen Spitexorganisationen.

Thomas Vaszary

Barbara Schärli, 079 552 31 41,  
dipl. Pflegefachfrau/Krankenschwester  
oder [www.spitexnw.ch](http://www.spitexnw.ch)

## Rohbau «Schönegg» steht

Die Bauarbeiten des neuen Wasserreservoirs Schönegg kommen planmässig voran. Die Rohbauten des Betriebsgebäudes und der unterirdischen Wasserkammern stehen. Nun geht es an den Innenausbau: Rohrleitungen müssen verlegt, die nötigen Installationen und Messgeräte eingebaut, Bodenbeläge und Wände gestrichen werden. Der Innenausbau dauert voraussichtlich bis im Herbst.

Im September und Oktober werden zudem die Werkleitungen verlegt, in denen das Wasser von den Quellen ins Reservoir fliesst. Sind alle Arbeiten abgeschlossen, beginnt der einmonatige Testbetrieb. Verläuft dieser problemlos, kann Hergiswil bereits ab Dezember 2008 mit Trinkwasser aus dem neuen Reservoir versorgt werden.

Martina Mittler



## Chinderhuis Nidwalden: grosse Nachfrage

Die Nachfrage für familienergänzende Kinderbetreuung im Chinderhuis Nidwalden steigt stark. Deshalb hat der Kanton Nidwalden seinen jährlichen Betrag von 130 000 auf 185 000 Franken aufgestockt. Das Chinderhuis führt eine Warteliste und plant daher den Ausbau in Stans und in Hergiswil. Zudem sollen weitere Tagesfamilien engagiert werden. Und in Hergiswil wird ein Raum für eine Tageskrippe gesucht. Die Krippenplätze sind teilweise überbelegt, schreibt Regierungsrat Leo Odermatt in einer Mitteilung. Die Betreuungsstunden stiegen in vier Jahren um fast 40 Prozent an. Hergiswil bezahlt seit Jahren einen jährlich freiwilligen Beitrag ans Chinderhuis, beteiligt sich an aussergewöhnlichen Kosten und

unterstützt zusätzlich Krippenplätze, welche von Hergiswiler Familien belegt werden, die sich den kostendeckenden Tarif nicht leisten können.

Ein verändertes Rollenverständnis in der Familie, wirtschaftliche Notwendigkeit und die Zunahme der Alleinerziehenden führe dazu, so die Regierung, «dass viele Eltern Beruf und Kinderbetreuung miteinander vereinbaren müssen oder wollen». Die Wirtschaftlichkeit des Chinderhuis entspricht dem schweizerischen Mittel. Dennoch sind viele Eltern nicht in der Lage, die kostendeckenden Tarife zu bezahlen. Daher ist das Chinderhuis auf finanzielle Beiträge der Gemeinden und des Kantons angewiesen.

Thomas Vaszary

## Haus für Pflegefamilie gesucht

Aufenthalt in einer professionellen Pflegefamilie in Nidwalden, statt in einem ausserkantonalen Heim. Das Sozialamt Nidwalden und die Fachstelle für Kinderbetreuung will für Kinder aus belasteten Familien diese Möglichkeiten bieten und sucht nach einem passenden Haus – auch in Hergiswil. Das hauptamtlich angestellten Pflegeelternpaar kann vier bis fünf Kinder und Jugendliche betreuen. Wenn es die Situation erlaubt, können die Kinder die Wochenenden und Ferien bei ihren Eltern verbringen. Der kürzeste Aufenthalt in einer solchen Pflegefamilie beträgt ein Jahr. Um eine Pflegefamilie zu gründen, sucht der Kanton Nidwalden ein Haus mit zehn bis zwölf Zimmern sowie etwas Umschwung und bietet die Bevölkerung um Mithilfe.

Aktuell werden 25 Kinder und Jugendliche ausserhalb Nidwaldens in Kinderheimen oder Pflegefamilien betreut. Die Heimplatzierungen verursachen mit 350 Franken pro Tag hohe Kosten. Die Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz führt in Luzern die Fachstelle Kinderbetreuung und organisiert Notfallplätze sowie langfristige Plätze in Pflegefamilien, betreut Pflegefamilien, leistet ambulante Familienunterstützung, Kompetenz orientierte Familienarbeit und bietet Weiterbildung für Tageseltern an.

Thomas Vaszary

Franziska Beer, Fachstelle für  
Kinderbetreuung Luzern, 041 311 00 20  
Ruedi Meyer, Vorsteher Sozialamt  
Nidwalden, 041 618 75 50

## Leserbriefe

**Heimweh-Hergiswiler**

Dank meines alten Jahrgängerkollegen Erwin Liembd, genannt «Bini», erhalte ich seit Anfang 2007 den «Hergiswiler». Als ehemaliger Hergiswiler, aufgewachsen und gross geworden im Lopperdorf, interessiert es mich natürlich immer noch, was sich in meiner Heimatgemeinde so tut, zumal meine Eltern immer noch in Hergiswil wohnen. Ich möchte es nicht unterlassen, ein Kompliment auszusprechen für Aufmachung und Inhalt des «Hergiswiler». Ich weiss wie viel Arbeit dahinter steckt, bin ich doch für den Gemeinde-Newsletter von Oberägeri.ch zuständig. Ich grüsse die Hergiswilerinnen und Hergiswiler aus dem zugerischen Ägerital.

Klaus Bilang-Iten,  
Euw, 6215 Oberägeri

**Regionale Kulturförderung****17 Gemeinden der Region Luzern haben eine neue Zusammenarbeit in der regionalen Kulturförderung beschlossen – auch Hergiswil.**

Von Thomas Vaszary

Die 17 Gemeinden der Regionalkonferenz Kultur Region Luzern (RKK) verfügen über ein Jahresbudget von 760 000 Franken. Die RKK kann einerseits jährlich Beiträge an Kulturinstitutionen in der RKK-Region gewähren und andererseits Gesuche für einmalige Projektbeiträge bewilligen. Eine professionelle RKK-Geschäftsstelle mit rund 20 Stellenprozenten wird zurzeit bei der Gemeindeverwaltung Emmen errichtet.

Die RKK-Mitgliedsgemeinden werden von ihrer bisherigen Unterstützung des Luzerner Theaters und des Sinfonieorchesters befreit. Dafür

kommt künftig hauptsächlich der Kanton Luzern auf – zusammen mit der Stadt Luzern. Im Gegenzug entlastet sich der Kanton Luzern von den Beiträgen an die regionalen Kulturinstitutionen 500 000 Franken. Die bisherigen Beiträge der Stadt Luzern von rund 1,9 Mio. Franken bleiben bestehen.

Die 17 Gemeinden: Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Ebikon, Emmen, Hergiswil NW, Horw, Kriens, Littau, Luzern, Meggen, Rothenburg, und Schwarzenberg seit 1987 und neu auch die Gemeinden Greppen, Root, Udligenswil und Weggis. Hergiswil bezahlt jährlich maximal CHF 5.90 pro Einwohner an die RKK.

**Ausbildung: Fonds für Studienbeiträge****Die Siegfried Blättler-Stiftung unterstützt seit 1972 Jugendliche bei der Ausbildung. Nun wurde sie in einen Fonds umgewandelt.**

Von Thomas Vaszary

«Aus den Zinsen dieser Stiftung bedürftigen, aber begabten und braven Knaben und Mädchen von Hergiswiler Bürgern Unterstützung für die wissenschaftliche, kaufmännische oder handwerkliche Ausbildung zu gewähren.» So lautet der Zweck auch nach der Überführung von der Stiftung in einen Fonds. Das Fondskapital beträgt heute fast 135 000 Franken und wird zum Zinssatz der 1. Hypothek für Wohnungsbau

der Nidwaldner Kantonalbank verzinst. Der Verwendungszweck regelt, sollte in gewissen Jahren keine Unterstützung beansprucht werden, das auch Kinder von alteingesessenen Beisassen-Familien zum Zuge kommen. Und: Wächst das Vermögen auf über 50 000 Franken an, können die Zinsen auch für andere wohltätige Zwecke oder soziale Leistungen eingesetzt werden, sofern die allgemeinen Steuern dies nicht decken. In den letzten neun Jahren wurden keine Befragungsgesuche

an die Siegfried Blättler-Stiftung weitergeleitet, weil mit dem bereits bestehenden Fonds «Carl von Speyr-Stiftung» für eine zweite Berufslehre sowie das Technikum in Luzern (heute Hochschule) eine nahezu identische Einrichtung vorhanden war. Mit der Demission der Stiftungsräte Ende 2007 ist nun der Weg frei für eine unkompliziertere Handhabung der Gesuche. Vor allem aber ist jetzt eine gemeinsame Verwaltung der beiden Unterstützungsfonds einfacher geworden. Neu können Gesuche um Ausbildungszuschüsse direkt an den Gemeinderat gerichtet werden.

## Impressum

**Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung**

- Schalteröffnung: 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung. Samstag geschlossen. Telefon 041 632 65 65, Steueramt Telefon 041 632 65 70.
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Hans Wicki nach Vereinbarung: Telefon 041 499 72 01.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 33. Besuch nach Vereinbarung.
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt Telefon 041 632 66 55. Besuch nach Vereinbarung.
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Alfonso Ventrone nach Vereinbarung: Tel. 041 618 36 00

**IMPRESSUM** Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

**Herausgeberin:** Gemeinde Hergiswil  
www.hergiswil.ch

**Redaktionsmitglieder:** Pascale Küchler (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembd, Ernst Minder, Martina Mittler, Thomas Vaszary  
**Karikaturist:** Patrick Bergsma  
Fotos: Urs Flüeler

**Konzept:** Dieter Mittler†, Christine Lang

**Layout/Satz/Druck:**  
IHA-GfK PrintCenter, Hergiswil  
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei oder per Mail an hergiswiler@hergiswil.ch.

**Tourismusbüro mit neuer Chefin**

Ursula Blättler-Grob.

Die neue Leiterin des Verkehrsbüros Hergiswil heisst Ursula Blättler-Grob. Sie löst Rösli

Ehlers ab, die während 25 Jahren im Verkehrsbüro tätig war, von 1983 bis 1997 als Mitarbeiterin und von 1997 bis 2008 als Leiterin. Das Tourismusbüro beim Rössliplatz ist seit Gründonnerstag, 20. März 2008 offen. Die Dienstleistungen sind nicht nur bei Touristen willkommen, sondern auch bei Einheimischen. Erhältlich sind Tickets für Bahn, Schiff und Rundreisen für Gruppen, Vereine und Individualreisende.

Kurt Liembd

**Firma verkauft**

Infolge Pensionierung hat Walter Alessandri seine Heizungsfirma am 1. November 2007 an die Firma Hunziker AG verkauft. Walter Alessandri führte seine Firma seit 1975. Für seine Kunden ändert sich nichts, der Service bleibt bestehen. Der einzige Arbeiter wurde von der neuen Firma übernommen. Die Firma Hunziker, gegründet 1932, ist seit Jahrzehnten mit einer Filiale in Hergiswil vertreten.

Kurt Liembd

## Beizen-News

- **Rössli-Bar am See: Euro-Spektakel**

Während der Fussball-Euro gibt es eine Grossleinwand und sogar eine Fan-Meile bei der Rössli-Bar. Eröffnet wird die Saison am Pfingstsonntag, 10. Mai. Ab 16. Mai ist die Bar täglich geöffnet. Neu werden Tagesspezialitäten angeboten und der Sonntagsbrunch wird ausgebaut. An verschiedenen Tagen werden wiederum Live-Bands verschiedener Stilrichtungen zu hören sein. Das «Rössli» oberhalb der Strasse zeigt sich preisbewusst: Täglich drei Menüs schon ab 13.50 Franken.

- **Stargastro: Alle guten Dinge sind drei**

Daniel Burch (48), seit fünf Jahren erfolgreicher Wirt im Azzurro, führt seit 1. Februar 2008 auch das Glasi-Café an der Seestrasse. Ebenfalls in Pacht führt Burch seit 15. Februar das Glasi-Pub. Die drei Betriebe Azzurro, Glasi-Café und Glasi-Pub laufen neu unter dem Namen Stargastro. Geplant sind Attraktionen mit Live-Bands und vieles mehr. Auf die Frage an Robert Niederer, weshalb er die beiden Bars verpachtet, antwortet der Glasi-Chef: «Ich wollte mich entlasten.» [www.stargastro.ch](http://www.stargastro.ch)

- **«Hüsli» erneut zu kaufen**

Seit 16. Dezember 2007 ist das Gasthaus Seeblick «Hüsli» geschlossen. Die BR Immobilien AG in Pratteln BL mit Mehrheitsaktionär und Verwaltungsratsdelegierten Hermann Beyeler (Littau) hatte das «Hüsli» im November 2007 an die StarImmo AG in Bottighofen TG verkauft. Nun steht das «Hüsli» bereits wieder zum Verkauf. In der Fachzeitung «Gastro-Journal» wurde die Liegenschaft Ende Februar ausgeschrieben – für 1,7 Mio. Franken und als Restaurations-, Hotel- oder Wohn-/Gewerbeliegenschaft.

Kurt Liemdb und Thomas Vaszary

## Neuer Badiwirt hofft auf guten Sommer

**Neue Badesaison – neue Badiwirte-Ära: Hans Zibung löst Walter und Roswita Tresch ab, welche das Restaurant während fünf Jahren führten.**



Neuer Badiwirt Hans Zibung.

Bild Kurt Liemdb

Von Kurt Liemdb

Hans Zibung ist in seinem Fach ein unbestrittener Profi: Gelernerter Koch, Küchenchef mit Leib und Seele, jahrelange Erfahrung. Der 58-Jährige arbeitete während 16 Jahren als Küchenchef im Restaurant Helvetia in Luzern, anschliessend während 19 Jahren im Kurhaus am Sarnersee. «Kochen ist sowohl mein Beruf als auch mein Hobby», erklärt Hans Zibung. Ideale Eigenschaften also, das Badi-

Restaurant zu führen. Zibung hat zwar umfangreiche Erfahrung im Gastrobereich, war bisher aber noch nie selbstständig. «Ich freue mich riesig auf die neue Herausforderung», sagt er über seinen neuen Job. Und: «Mit dem Badi-Restaurant ging für mich ein Traum in Erfüllung.» Nur etwas trübt seine grosse Freude: Dass er seine Aufgabe nicht mit dem bisherigen Badi-meister Beat Würsch ausführen kann, da dieser krankheitshalber bis auf weiteres ausfällt.

Denn Hans Zibung ist mit Beat Würsch gut befreundet.

Voller Tatendrang und neuen Ideen bereitet sich der neue Badi-Wirt zurzeit auf die neue Badesaison vor. So soll das Restaurant weiterhin ein gemütlicher Treffpunkt für Einheimische und Gäste sein, ob Schwimmer oder Nichtschwimmer.

### Lauschige Sommerabende

«Das Restaurant ist der ideale Platz, um am Abend noch ein Glas Wein oder ein Feierabendbier zu trinken und die letzten Sonnenstrahlen des Tages zu geniessen», meint der neue Wirt. «Die Gäste sollen sich an diesem schönen Platz rundum wohl fühlen», so Zibung. Nicht nur Abends, sondern auch tagsüber. Mittags gibt es zwei Menüs zur Auswahl, eines davon ist vegetarisch. Qualität gilt dabei als oberste Maxime, das ist für Hans Zibung selbstverständlich. So könnte die Badi schon bald zum kulinarischen Geheimtipp Hergiswils werden. Dazu kommt, dass Nur-Restaurant-Gäste keinen Eintritt in die Badi zu zahlen haben. Bleibt Zibung nur noch die Hoffnung auf einen Sommer, der wettermässig auch diesen Namen verdient.

### Catering- und Party-Service Hans Zibung

«Köstlich kreativ – herrlich persönlich» – so das Motto des Catering- und Party-Service von Hans Zibung. Der neue Badi-Wirt bietet ausserhalb der Badesaison eine breite Palette an Köstlichkeiten an. Da bleiben fast keine Wünsche offen, denn Kochen und Partyservice sind die grosse Leidenschaft von Hans Zibung.

Hans Zibung, Pilatusstr. 4,  
Tel. 041 630 01 76,  
Mobile 079 730 95 07

### Metzgerei Stalder

Der neueste Catering-Anbieter ist die Metzgerei Stalder: Apéro-Gebäck, belegte Brötchen, Salate, Suppen, Fleischplatten, Dessertbuffets und Menüs. Alles und jedes wird auf Wunsch auch ins Haus geliefert. Speziell: Vermietung von Geräten wie Grill, Friteuse, Gasbrenner, Hot-Dog-Apparat, Kochkisten mit Einsätzen, Aufschnittmaschine und Tisch-Grills.

Metzgerei Stalder, Dorfplatz 1,  
Tel. 041 624 45 55, Fax 041 624 45 56

## Catering und Partyservice immer beliebter

**Wer in Hergiswil eine Geburtstagsparty oder ähnliches veranstalten will, ist nicht mehr nur auf herkömmliche Gastrobetriebe angewiesen. Denn es gibt immer mehr Anbieter für Catering und Partyservice.**

Von Kurt Liembd

Die Gastronomie ist gesamtschweizerisch im Umbruch. So auch in Hergiswil, wo in den letzten fünf Jahren sieben Betriebe geschlossen haben oder ganz verschwunden sind: Hotel Du Lac, Hotel Krone, Hotel Belvédère, Hotel Engel,

Gasthaus Pilatusblick, Hotel Bruni und Gasthaus Seeblick. Andererseits erlebt die Paragastronomie einen Aufschwung wie nie zuvor – in Form von Imbissbuden, fahrenden Grillständen, Besenbeizen, Fast Food, Take Away, Pizzakuriere, Festbuden, Ver-

einsgastronomie und Partyservice. Allein in Hergiswil gibt es mindestens sieben Anbieter für Partyservice und einen Pizza-Hauslieferdienst. Nicht immer zur Freude der Gastronomen. Dazu Urs Emmenegger, Präsident von Gastro Nidwalden und Wirt im Glasi-Restaurant Adler: «Die Paragastronomie und eine Art Schattenwirtschaft bei öffentlichen Veranstaltungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen – das ist eine gefährliche Kon-



Catering seit 15 Jahren: Elly Heimler.

Bild Kurt Liembd

kurrenz.» Doch: Offenbar muss Partyservice auch für Gastronomen attraktiv sein. Der Nidwaldner Gastro-Präsident be-

treibt nebst seinen zwei Gastbetrieben («Adler» und Landhaus Giswil) ebenfalls einen Partyservice.

## Überraschung geglückt

Wie gut das Verhältnis zwischen den Pächtern des Gasthauses Schlüssel und ihrer Vermieterin ist, beweist folgende erfreuliche Begebenheit: Zu ihrem 80. Geburtstag am 20. Januar wurde Agnes Waser von ihren Pächtern Urs Studhalter (47) und Leni Bühler (51) zu einem speziellen Konzert eingeladen. Es war als Überraschung inszeniert, so dass Agnes Waser erst beim Eintritt ins Hallenstadion Zürich realisierte, dass sie zu Gast bei ihrem Lieblingsorchester war: Bei André Rieu und seinem populären Orchester. Vorgängig gings gemeinsam zu einem feinen Nachtessen. Agnes Waser: «Es war ein unbeschreibliches Erlebnis, zu dem ich dank zwei grossartigen Wirtsleuten kam.»

Kurt Liembd



Wirt Urs Studhalter, Agnes Waser (Mitte) und Wirtin Leni Bühler.

Bild Kurt Liembd

### Anbieter

#### Margrit Ellenberger

Nebst ihrer Aufgabe als Wirtin und Officeverwalterin des Lopersaales bietet Margrit Ellenberger Apéros und Partyservice an. Möglich ist fast alles, denn das Angebot richtet sich nach den Kundenwünschen.

Margrit Ellenberger, Mattstr. 2, Tel. 041 631 02 42, Mobile 079 419 85 40

Spezialitäten und alle Arten von Getränken. Alles wird auf Wunsch an beliebige Orte ausgeliefert. Nicht umsonst hat Elly Heimler auch Kunden in Stans, Horw und Luzern.

Elly Heimler, Montanastr. 2, Tel. G 041 630 14 72, P 041 630 14 70

#### Party-Service Silvia und Toni Zibung

Auch sie bieten fast alles, was das Herz begehrt: Ein kulinarisches Vollangebot, das keine Wünsche offen lässt – bis 300 Personen. Ideal für Familienfeste, Geburtstagspartys, Hochzeiten, Generalversammlungen und vieles mehr. Die Nach-

frage ist riesig: Allein im vergangenen Jahr haben Silvia und Toni Zibung 78 grosse Events bedient, teilweise bis 3 Anlässe am gleichen Tag.

Silvia und Toni Zibung, Heggen, Tel. 041 630 33 38, Mobile 079 671 82 76, Mobile 079 643 41 05

#### Restaurant Seehus

Der exotischste Partyservice in Hergiswil. Angeboten wird eine Vielzahl exotischer Gerichte wie Frühlingsrollen, Wan-Tan (Knusperteigecken), Poulet Satayspiessli oder Dim-Sum (Teigbeutel mit Crevetten, Fleisch und Fischfüllung). Auch

Liebhaber von japanischem Sushi kommen auf ihre Rechnung. Beliebt ist auch «Art Caviar», eine vegetarische Spezialität aus Meeresalgen. Unter dem Motto «Pick and Joy» kann man diese Gerichte auch alle über die Gasse kaufen oder sie werden ausgeliefert. Über die Gasse gibt es auch einheimische Gerichte wie Truthahn, Älplermagronen, Tatar oder Pouletsalat.

Restaurant Seehus, Seestrasse 58, Tel. 041 632 52 52, www.seehus.ch

#### Glasi-Restaurant Adler

«Wir machen Ihr Fest zum kulinarischen Erfolg», verspricht

Wirt Urs Emmenegger. Seit 2003 betreibt er einen Cater-Caddy-Service. Mit einem eigenen Fahrzeug, dem bunt bemalten Cater-Caddy, werden alle fertigen Gerichte nach Hause oder in die Firma geliefert.

Glasi-Restaurant Adler, Seestrasse 7, Tel. 041 630 11 45, www.glasi-restaurant-adler.ch

#### Pizza-Express 2000

Mal keine Lust zum Kochen? Pizza-Express bringt auf Wunsch alle Pizzen nach Hause.

Pizza-Express, Seestrasse 29, Tel./Fax 041 630 13 30

Schon gewusst?

# Hergiswil voran bringen



Ausgabe Dezember 2007,  
im Buchhandel für 49 Franken  
erhältlich.

## Der Mundart auf der Spur

Die 3. erweiterte Auflage des Nidwaldner Wörterbuchs ist erschienen, verfasst vom Stanser Ernst Niederberger (85). Das Interesse ist gross und der aufmerksame Leser verliebt sich bald in den Nidwaldner Dialekt. Es ist weit mehr als ein Nachschlagewerk, denn das Buch gibt auch Aufschluss über die sprachliche und gesellschaftliche Entwicklung Nidwaldens. Am Beispiel des Wortes «Frau» ist ersichtlich, wie ideenreich und farbenprächtig der Nidwaldner Dialekt ist. Frau heisst im Dialekt Frai, Fraijezimmer, Wiiber-vouch oder Zimmerlinde. Gleich 19 Wörter gibt es für «böse Frau»: Blitzg, Bräscht, Chratzbirschte, Giftbeeri, Giftnuidle, Giggu, Gure, Haagge, Hächle, Häx, Pfuri, Rääf, Rääss, Räässi, Riibiise, Rierschiit, Schachtle, Zanggiise und Zangg-Tiifu. Die «gepflegte Frau» heisst Amediisli, Chatz, Griite, Gschpui, Schatz oder Schnugger. Und eine unsympathische Frau heisst Beeri, Blääch, Chlack, Chluiri, Gaagere, Gääx, Mätz, Scheese, Täsche, Trucke oder Zwätschge. Die schwatzhafte Frau heisst Chlepfeschiit, Plodertäsche, Räfiliwiib, Rätsche, Redhuis und Schnori. Mindestens so viele Begriffe gibt es auch für die dicke, die einfältige, die aufgetakelte, die geizige, die ungepflegte, unordentliche oder schlanke Frau.

Kurt Liembd

PS: Zu früh gefreut! Für Männer gibt es im Nidwaldner Dialekt wesentlich mehr Ausdrücke!

Wahlen sind auch Personenwahlen. Und dahinter stehen meist Parteien und deren Programme. Mit unterschiedlichen Ideen und Konzepten wollen die Parteien das Lopperdorf voran bringen. Der «Hergiswiler» hat das Legislaturprogramm der Nidwaldner Regierung 2007 bis 2011

zum Anlass genommen, um den im Nidwaldner Landrat vertretenen Parteien auf den Zahn zu fühlen – mit Blick auf Hergiswil. Das Schaffen der beiden abtretenden Gemeinderäte Ruth Garcia (CVP) und Niklaus Reinhard (FDP) würdigen CVP und FDP in zwei kurzen Beiträgen.

Ruth Garcia, CVP-Gemeinderätin 2000–2008



Mit jugendlichem Elan und unermüdlichem Einsatz hat Ruth Garcia während acht Jahren als Gemeinderätin, davon sechs Jahre als Vizepräsidentin, die gemeinderätliche Arbeit mitgeprägt. Als Vertreterin der CVP präsidierte sie während der gesamten Amtsdauer ab dem 21. Mai 2000 die Sozial- und Friedhofkommission. In grosser Verbundenheit zu Hergiswil verrichtete sie diese Arbeit in ausgeprägter Ruhe und Souveränität. Für Ruth standen die Bürger im Vordergrund, die zielgerichtete Sachpolitik lag im Fokus ihres Wirkens. Die Sanierung

und Erneuerung der Pension Rosenchalet, die Schaffung des neuen Gemeinschaftsgrabes und die Revision des Friedhofreglements sind offensichtliche Zeichen ihres Wirkens. Tatkräftig unterstützte und vertrat sie als Vizepräsidentin ab 2002 den Gemeindepäsidenten in der Ausübung seiner Funktion. Nach acht Jahren ist es nicht Amtsmüdigkeit denn Alter, die Ruth bewegen, als Gemeinderätin zurückzutreten – es ist ihre abgeklärte Art, den für sie stimmigen Zeitpunkt zu wählen, und einer jüngeren Person die Möglichkeit zu geben, diese anspruchsvolle Aufgabe auszuüben. Für die Zukunft wünschen wir Ruth alles Gute und danken ihr für ihren grossen Einsatz zum Wohle der Hergiswiler Bevölkerung.

Martin Blättler,  
Vorstand CVP

Niklaus Reinhard, FDP-Gemeinderat 2000–2008



Niklaus Reinhard wurde im Jahre 2000 glanzvoll in den Gemeinderat gewählt und übernahm das für ihn prädestinierte Baudepartement. Als dipl. Architekt ETH brachte er beste Voraussetzungen mit, die Teilrevision des Bau- und Zonenreglements (BZR) anzugehen. Diese packte er mit grossem Engagement an und konnte sie an der Gemeindeversammlung 2005 erfolgreich abschliessen. Die letzten zwei Jahre führte er das Departement Sicherheit und setzte sich ein für Wildbachverbauung, Feuerwehr und Bevölkerungsschutz. Niklaus engagierte sich

aber auch für Kulturaktionen wie «Hergiswil sitzt ver-rückt».

Er hatte im Gemeinderat die Rolle eines kritischen Hinterfragers und Kenners der politischen Zusammenhänge. Er suchte einfache und pragmatische Lösungen, war aber ebenso für moderne und gewagte Entscheidungen zu begeistern. Als ausgesprochener Teamplayer trug er viel zu einem guten Klima im Gemeinderat bei.

Niklaus hat in all den Jahren sein liberales Gedankengut eingebracht und wesentlich dazu beigetragen, dass sich Hergiswil positiv entwickeln konnte. Nun wird er vermehrt Zeit haben für seine Hobbys wie Reisen, künstlerisches Gestalten und Musik. Wir danken Niklaus für sein grosses Engagement. Alles Gute.

Guido Thalmann,  
Präsident FDP Hergiswil

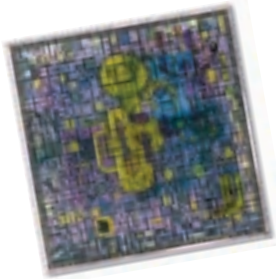
	 <p><b>SP</b> klar.sozial</p>	 <p>Das Gebirge vom Grün Demokratisches Nidwalden.ch</p>	 <p><b>CVP</b></p>	<p><b>FDP</b> Wir Liberalen.</p>	 <p>SVP Die Partei des Mittelstandes</p>
<p><b>1. Der Regierungsrat Nidwalden hat sich zum Ziel gesetzt einer der drei steuergünstigsten Kantone in der Schweiz zu sein. Finden Sie dieses Ziel erstrebenswert? Welche Ziele sind für Hergiswil massgebend?</b> .....</p> <p><b>2. Was halten Sie von der derzeitigen koordinierten Finanzpolitik der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde Hergiswil?</b></p> 	<p><b>1.</b> Zweifellos begrüsst auch die SP tiefe Steuerbelastungen. Aber nicht ausschliesslich für gutbetuchte Steuerkunden und für die Wirtschaft! Die SP betont nachdrücklich, dass für die natürlichen Personen («Normalverdiener») mehr zu tun ist. Es ist ein Gebot der Stunde, den Mittelstand an der guten finanziellen Lage des Kantons zu beteiligen! .....</p> <p><b>2.</b> Die Optimierung der Verwaltung lässt sich nicht einfach mit einer Verschmelzung der verschiedenen Körperschaften erreichen. Ein pragmatisches Vorgehen in einzelnen Schritten ist notwendig. In enger Zusammenarbeit sollen vorerst verschiedene Projekte angegangen und so in einem laufenden Prozess Erfahrungen gesammelt werden. Im Vordergrund stehen dabei eine koordinierte Finanzpolitik, die zentrale Bewirtschaftung der Liegenschaften oder das Zusammenlegen von Verwaltungseinheiten.</p>	<p><b>1.</b> Es ist alles eine Frage der Dosisierung. Nur mit Steuergeschenken an die Adresse der Reichen ist noch lange kein Staat zu machen. Die allgemeinen Lebenskosten, vor allem Mieten und Baulandkosten steigen ohne Unterlass und erschweren dadurch das Leben junger Familien und Normalverdienender. Grosse Firmen sind unberechenbar; die ziehen einfach weiter, wenn ein billigeres Angebot lockt. Der Mittelstand und Familien müssen bei der nächsten Steuerrevision dringend entlastet werden. Um eine gute Wohnqualität und einen nachhaltigen Erholungsraum zu sichern, braucht es Ideen und Engagement von Seiten der Behörden. Unumgänglich sind Begegnungszonen in den Dörfern und eine Raumplanung, die diesen Namen auch verdient. .....</p> <p><b>2.</b> Die koordinierte Finanzpolitik hat sich bewährt. Das zeigt, dass eine Zusammenlegung unnötig ist.</p>	<p><b>1.</b> Zu den drei steuergünstigsten Kantonen zu gehören ist ein Ziel, das die CVP unterstützt. Ein finanziell attraktiver Standort für Familien und Firmen zu sein, ist erstrebenswert. Der Kanton und die Gemeinden müssen sich dem Steuerwettbewerb stellen. Für Hergiswil ist eine stabile Finanzpolitik zur Wahrung der Standortattraktivität wichtig. Die Ausgewogenheit zwischen einem gesunden Wachstum, einer funktionierenden Infrastruktur und der Erhaltung von Traditionen muss gewährleistet bleiben. Besonders wichtig sind Investitionen in ein erstklassiges Bildungsangebot. .....</p> <p><b>2.</b> Die CVP erachtet die koordinierte Finanzpolitik der beiden Gemeinden als einen wichtigen Punkt der Zusammenarbeit. Doppelspurigkeiten können vermieden und Abläufe schlank gehalten werden. Die CVP begrüsst eine moderne, finanzpolitische Planung mit einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Eine wichtige Rolle steht dabei der Finanzkommission zu, da sie im Interesse der Gesamtgemeinde übergeordnet denken und handeln muss. Aus Sicht der CVP besteht Handlungsbedarf betreffend der Stärkung der Finanzkommission als unabhängige Instanz gegenüber den Gemeindebehörden. Ein erster Schritt dazu könnte die Anpassung des Wahlverfahrens für die Finanzkommission sein. Ein entsprechender Vorstoss im Jahre 2003 durch die CVP an den Gemeinderat wurde leider abgelehnt.</p>	<p><b>1.</b> Dank innovativen Steuerlösungen (z. B. das so genannte Nidwaldner-Modell) geht es unserem Kanton sehr gut. Um die guten Steuerzahler in Nidwalden zu halten, ist es wichtig, unter den steuergünstigsten Kantonen in der Schweiz zu sein. Hergiswil muss wie Nidwalden steuerlich attraktiv bleiben. Es ist für Hergiswil sehr wichtig, dass der Kanton steuergünstig bleibt, ansonsten vor allem Hergiswil zu den Verlierern gehört. .....</p> <p><b>2.</b> Die koordinierte Finanzpolitik der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde ist ein Muss. Die Finanzplanung der beiden Gemeinden muss koordiniert und abgestimmt sein. Für die Zukunft muss ernsthaft geprüft werden, beide Gemeinwesen zusammenzulegen.</p>	<p><b>1.</b> Nidwalden muss seine Spitzenposition behalten. Das ist ein klarer Auftrag an die Regierung. Die laufenden Steuergesetzrevisionen sind bald abgeschlossen. Nun sollte der Regierungsrat eine generelle Senkung des kantonalen Steuersatzes in Angriff nehmen. Hergiswil sollte seine Attraktivität ebenfalls halten, besser noch ausbauen können. Leider blockieren hängige Verfahren bereits beschlossene Umzönungen, so dass der Raum fehlt für interessierte Zuzüger. Weiter sollte die Schaffung von Arbeitsplätzen nicht vernachlässigt werden. Denn nur wo Arbeit ist, wächst die Volkswirtschaft und damit der Wohlstand für alle. Hier bieten sich im Bereich Bahnhofareal/Müli Möglichkeiten für eine Gewerbezone. .....</p> <p><b>2.</b> Sie hat sich bewährt und soll weitergeführt werden. Nur so kann eine einheitliche Strategie verfolgt werden. Mittelfristig ist ein Zusammengehen von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde anzustreben.</p>

	 <p><b>SP</b> klar.sozial</p>	 <p>Das Erbe vom Grün Demokratisches Nidwalden.ch</p>	 <p><b>CVP</b></p>	<p><b>FDP</b> Wir Liberalen.</p>	 <p>SVP Schweizer Vaterland Für Person und Mitbestanden</p>
<p><b>3. Der Regierungsrat Nidwalden will die zivile Mitbenutzung des Militärflugplatzes Buochs sicherstellen. Welche Auswirkungen hat dies für Nidwalden beziehungsweise für Hergiswil?</b></p> <p>.....</p> <p><b>4. Wie stellen Sie sich zum Doppelspurtunnel der Zentralbahn zwischen Hergiswil-Matt und Bahnhof Hergiswil Dorf?</b></p> <p>.....</p> <p><b>5. Der Ausbau der Lärmschutzgalerie der Autobahn Hergiswil scheint sich zu verzögern. Nach Ansicht vieler Hergiswiler setzen sich der Kanton und die eidgenössischen Parlamentarier zu wenig ein, um dieses Projekt zu beschleunigen. Was erwarten Sie?</b></p> 	<p><b>3.</b> Die Ausdehnung der Flugbetriebszeiten abends und an Wochenenden lehnt die SP entschieden ab. Ebenso den geplanten Ausbau auf 25000 Flugbewegungen jährlich! Die Zunahme der Lärmbelastung steht im krassen Missverhältnis zur tatsächlichen Wertschöpfung und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Mit der Subventionierung der Fliegerei (notabene mit kantonalen Steuergeldern) befindet sich die Regierung auf dem «Holzweg».</p> <p>.....</p> <p><b>4.</b> Das Angebot des öffentlichen Verkehrs muss quantitativ und qualitativ so gut sein, dass es für alle Menschen eine valable Alternative zum Individualverkehr darstellt. Nur ein attraktives Angebot eröffnet die Chancen, neue Kundinnen und Kunden zu gewinnen und zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr zu bewegen. Mit dem Doppelspurtunnel und Tieflegung der Zentralbahn in Luzern wird das Leistungsangebot des ÖV attraktiver. Das bedeutet vor allem: dichtere Taktfrequenzen, schnellere Verbindungen, den Ausbau des S-Bahn-Netzes nach Luzern.</p> <p>.....</p> <p><b>5.</b> Gemäss Richtplan rechnet der Regierungsrat in den nächsten Jahren mit einer Verkehrszunahme auf der Strasse um über 20%. Leider hat es die Regierung bis dato verpasst, konkrete und flächendeckende Rezepte gegen die Zunahme von Luftverschmutzung und Lärmbelastung zu präsentieren. Die Verbesserung des Lärmschutzes entlang von Autobahnen ist zwingend unter der Federführung der Baudirektion voranzutreiben.</p>	<p><b>3.</b> Solange sich die Flugbewegungen, hauptsächlich für die Pilatus Flugzeugwerke AG, einige Geschäftsleute und einige Hobbypiloten im heutigen Durchschnitt von ca. 12000 Bewegungen pro Jahr einpendeln, liegt das durchaus im Rahmen einer Wertschöpfung für den Kanton.</p> <p>Sollte sich aber die Zahl um 100% auf 25000 Bewegungen steigern, mit einer zusätzlichen Erweiterung der Betriebszeiten abends und über das Wochenende, wie dies im neuen Betriebsreglement vorgesehen ist, würde die Lärmbelastung, vor allem für Personen im Einflugsbereich, unerträglich. Und diese unnötige Steigerung wird vor allem der Freizeit- und Fun-Aviatik zugute kommen.</p> <p>.....</p> <p><b>4.</b> Positiv von allem Anfang an, denn Hergiswil ist ein Knotenpunkt im Eingangsbereich der Züge aus Interlaken und Engelberg. Nur mit einer durchgehenden Doppelspur zwischen Hergiswil Dorf und Hergiswil Matt kann der anvisierte Viertel-Stunden-Takt nach Luzern gewährleistet werden</p> <p>.....</p> <p><b>5.</b> Das Bedürfnis eines griffigen Lärmschutzes ist zweifelsohne gegeben. Schön wäre, wenn sich die Gemeinde Hergiswil ideell und vielleicht auch finanziell engagierter für eine befriedigende Lösung einsetzte. Dabei wäre, im Hinblick auf eine Verkehrsberuhigung der Seestrasse und der Kernzone, eine Verlegung der Kantonsstrasse auf die Autobahngalerie eine Überlegung wert.</p>	<p><b>3.</b> Die Flugplatzproblematik betrifft Hergiswil weniger direkt als andere Gemeinden. Der Flugplatz Buochs ist aber für den Wirtschaftsstandort Nidwalden wichtig.</p> <p>In erster Priorität sollen die Bedürfnisse des grössten Arbeitgebers, die Pilatus Flugzeugwerke AG sichergestellt werden. Weitere, divergierende Wünsche aller Anspruchsgruppen sind fair zu gewichten. Regierung und Parlament sind für zukunftsweisende Entscheide hinsichtlich ziviler Mitbenutzung des Flugplatzes sehr gefordert.</p> <p>.....</p> <p><b>4.</b> Der Doppelspurtunnel zwischen Bahnhof Hergiswil Matt und Dorf ist absolut notwendig. Die CVP bedauert, dass der Tunnel nicht bereits ab der Kantonsgrenze realisiert wird. Die Lärmbelastung wird reduziert. Das frei werdende Bahntrasse kann als verkehrsfreier Fuss- und Radweg zwischen Matt und Dorf genutzt werden. Der Doppelspurtunnel bietet Chancen für eine attraktivere Infrastruktur und ist ein bedeutender Schritt für eine bessere Lebensqualität in Hergiswil.</p> <p>.....</p> <p><b>5.</b> Hergiswil wird in dieser Angelegenheit seit Jahren vertröstet. Eine minimale Sanierung der bestehenden Lärmschutzwände ist überfällig. Wir fordern das Ende der Hinhalte-taktik. Wir erwarten, dass Regierung und Bundesparlamentarier beim Bundesamt für Strassen ASTRA für den Kanton Nidwalden und für Hergiswil auf die Umsetzung des Projektes insistieren.</p>	<p><b>3.</b> Die begrenzte zivile Nutzungsmöglichkeit des Militärflugplatzes Buochs erhöht die Attraktivität für Firmen. Dies ist für Nidwalden und damit auch Hergiswil wichtig. Die FDP ist überzeugt, dass mit einem vernünftigen Betriebsreglement die Lärmimmissionen sehr gut verkräftbar sind. Der Lärm der privaten Flugzeuge ist ein Bruchteil der militärischen Flieger. Der Lebensqualität der Anwohner muss Beachtung geschenkt werden.</p> <p>.....</p> <p><b>4.</b> Die FDP Hergiswil hat die Doppelspur-Variante mit Tunnel forciert. Bereits im Februar 2007 organisierten wir eine Aussprache mit den Verantwortlichen der Zentralbahn und den SBB. Leider scheint eine Tunnelierung vom Schlüssel bis zum Bahnhof Matt nicht mehr möglich zu sein. Die Hergiswiler Landräte haben den Vorstoss unternommen, dass jetzt überhaupt eine Variante mit Tunnel auf dem Tisch liegt.</p> <p>.....</p> <p><b>5.</b> Wir erwarten, dass sich die Behörden auf allen Stufen mit aller Kraft und mit dem notwendigen Druck dafür einsetzen, dass die Lärmschutzgalerie ausgebaut wird. Vor allem der Regierungsrat muss sich viel mehr engagieren. Der Ausbau der Lärmschutzgalerie ist von grösster Bedeutung für viele Hergiswiler.</p>	<p><b>3.</b> Die zivile Nutzung des Flugplatzes Buochs ist für den Kanton Nidwalden überlebenswichtig. Allein die Pilatuswerke stellen rund 1300 Arbeitsplätze (mit über 100 Lehrlingen!).</p> <p>Die zivile Nutzung hat vor allem der Volkswirtschaft zu dienen. Im Umfeld des Flugplatzes sollten Firmen mit Zukunftstechnologien angesiedelt werden.</p> <p>Die Lärmbelastung ist gegenüber der früheren militärischen Nutzung absolut vertretbar.</p> <p>.....</p> <p><b>4.</b> Wir sind skeptisch. Die Prioritäten müssen richtig gesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausbau der doppelten Linienführung bis Bahnhof Hergiswil Matt.</li> <li>2. Besseres Rollmaterial. Die neuen Züge bringen massive Verbesserungen bei der Lärmbelastung.</li> <li>3. Wie viele Personen nutzen tatsächlich in den nächsten Jahren den öffentlichen Verkehr? Die Prognosen halten wir für zu optimistisch.</li> <li>4. Das Tunnelprojekt soll weiterverfolgt werden. Aber Kosten, Nutzen und Realisierbarkeit müssen auf den Tisch. Und dann ist ohne Tabus zu entscheiden. Es wurden schon genügend Tunneldebakel produziert. Aktuellstes Beispiel: Tunnel nach Engelberg. Geplante Kosten 168 Millionen. Heutiger Stand 80 Millionen!</li> </ol> <p>.....</p> <p><b>5.</b> Wir teilen Ihren Eindruck. Wir erwarten jetzt Hochdruck vom Kanton. Denn die Lärmschutzgalerie ist für Hergiswil absolut erstrangig. Statt sich mit Bahntunneln in der fernen Zukunft zu beschäftigen, sollte die Lärmschutzgalerie vorangetrieben werden.</p>



	 <p><b>SP</b> klar.sozial</p>	 <p>Das Gebirge vom Grün Demokratisches Nidwalden.ch</p>	 <p><b>CVP</b></p>	<p><b>FDP</b> Wir Liberalen.</p>	 <p><b>SVP</b> Die Partei des Mittelstandes</p>
<p><b>6. Für welche Massnahmen macht sich Ihre Partei stark, damit die Gemeinde das Energiestadt-Label weiterentwickelt?</b> .....</p> <p><b>7. Die letzte Ortsplanungs-Revision hat gezeigt, dass die Erschliessung neuer Wohnzonen in Hergiswil problematisch ist. Welche Prioritäten setzen Sie bei der baulichen Entwicklung Hergiswils?</b> .....</p> <p><b>8. Nennen Sie maximal drei weitere Themen, welche für Ihre Partei wichtig und dringlich sind.</b></p> 	<p><b>6.</b> Der Minergiebau und die wärmetechnische Gebäudesanierung auf der Basis von erneuerbaren Energien soll in Zusammenarbeit mit dem Bauamt und den kantonalen Fachstellen weiter gefördert werden. .....</p> <p><b>7.</b> Die Gemeinde Hergiswil soll sich weiterhin kontrolliert und umweltverträglich entwickeln. Leider sind günstige Wohnungen für Familien rar. Die SP wünscht sich, dass vermehrt preisgünstige Wohnungen realisiert werden und so attraktive Wohnquartiere für junge Familien entstehen. .....</p> <p><b>8.</b> Familienpolitik – gezielte steuerliche Verbesserung von einkommensschwachen Familien. Bildungspolitik – Chancengleichheit für alle, kein Abbau von Stipendienleistungen. Jugendpolitik – Prävention, Brückenangebote, Massnahmen gegen die elterliche Verletzung der Aufsichtspflicht.</p>	<p><b>6.</b> Sorgfältige Führung der Energiebuchhaltung der Gemeinde und regelmässige Information, welche Massnahmen aufgrund der Erkenntnisse getroffen werden. Förderung und Beratung bei privaten Bestrebungen, welche die Nutzung erneuerbarer Energien zum Ziel haben. Ziele im Energie- und Klimabereich formulieren: z. B. In Hergiswil wird in zehn Jahren 80% des Warmwassers mit Solarenergie gewonnen. Und zu guter Letzt etwas mehr Werbung in eigener Sache. .....</p> <p><b>7.</b> Verdichtetes Bauen im Dorf und weniger dicht an den Hanglagen. Bei der Erschliessung von neuen Wohnzonen den öffentlichen Verkehr unbedingt einbeziehen (Ortsbus). .....</p> <p><b>8.</b> Verkehrskonzept (Beruhigung, Veloweg, sichere Schulwege) für die ganze Gemeinde. Gesamtplanung Rössliplatz-Kirche-Bahnhofplatz, die von der Gemeinde schon einmal enthusiastisch angegangen wurde, vorantreiben. Sanfter Tourismus in der Gemeinde vermehrt fördern.</p>	<p><b>6.</b> Die CVP erachtet es als einen positiven Effekt, dass im Zuge der Erlangung des Energiestadt-Labels das Thema «Energie» als Aspekt in der Politik wahrgenommen wird. Für uns ist eine optimale Ausnutzung der bestehenden Kapazität der Holzschmelzeheizung ein zentrales Anliegen. Die überschüssige Wärmekapazität ist durch weitere Anschlüsse von privaten und öffentlichen Verbrauchern zu fördern. Um nicht unrealistisch teurer als andere Energieträger zu sein, ist die Senkung der Anschlusskosten, des Grundpreises und der Zählerabokosten unumgänglich. Beim geplanten Neubau der ARA soll geprüft werden, wie die Abwärme von umliegenden Gewerbebetrieben genutzt werden kann. .....</p> <p><b>7.</b> Die CVP hat im Rahmen der letzten Ortsplanungsrevision verschiedentlich ihre Vorstellung zur Ortsplanung bekannt gegeben. Wir unterstützen die verdichtete Bauweise in der Kernzone. In Randzonen sind nach unserer Ansicht die Ausnutzungsziffern weiter zu reduzieren. Bevor weitere Einzonungen in Angriff genommen werden, muss die Problematik der zunehmenden Verkehrsbelastung in bestehenden Wohngebieten geklärt sein. .....</p> <p><b>8.</b> Bessere Infrastruktur an den Bahnhaltstellen wie Velo- und Mofaunterstände, Park- und Ride-System, öffentliche Toiletten usw. für die Bahnbenutzer. Sicherung und Ausbau der öffentlichen Seeuferzugänge. Keine überbordenden Gebühren für Wasser, Abwasser und Kehricht.</p>	<p><b>6.</b> Seit jeher wurden die Entscheide von den Hergiswiler Behörden unter dem Gesichtspunkt «Energie-Effizienz» beurteilt. Dadurch konnte das Label ohne grosse Veränderungen im operativen Verwaltungsgeschäft erreicht werden. Es gilt den eingeschlagenen Weg beizubehalten. Die FDP-Vertreter in den politischen Räten werden alle notwendigen Massnahmen umsetzen, damit das Label nicht nur papiermässig in der Gemeindeverwaltung hängt, sondern auch gelebt wird. .....</p> <p><b>7.</b> Die FDP unterstützt den Gemeinderat in all seinen Bemühungen, die Streitigkeiten bezüglich den von der Bevölkerung genehmigten neuen Baugebieten zu beenden. Zusätzlich werden wir uns stark machen für neues Baugebiet auf dem günstiger Wohnraum für Hergiswiler Familien geschaffen wird. .....</p> <p><b>8.</b> Nebst dem Ausbau der Lärmschutzgalerie und dem Doppelspur Ausbau der Zentralbahn (Tunnelvariante) sind die Steuerpolitik und die Reorganisation des Schulrates die wichtigsten und dringendsten Themen der FDP Hergiswil.</p>	<p><b>6.</b> Wir halten nichts von solchen Label-Übungen – besonders, wenn der Gemeinderat gleichzeitig einen 250'000-Franken-Kreisel baut, der aufwändig mit Energie betrieben werden muss. Wir unterstützen den sorgsam Umgang mit Energie und wir setzen auf erneuerbare Energie, wo diese wirtschaftlich produziert werden kann. In Nidwalden betrifft das vor allem die Wasserenergie, Wärmepumpen, Geothermie und Holzverstromung. .....</p> <p><b>7.</b> Die von der Gemeindeversammlung bewilligten Zonen sollten realisiert werden. Die angesprochene Revision zeigt aber auch, dass die Behörden ein solches Geschäft sorgfältig vorbereiten müssen. Neben den Wohnzonen sollten wir aber den Gewerbeaum nicht vernachlässigen. Möglichkeiten ergeben sich im Bereich Bahnhofareal/Müli. .....</p> <p><b>8.</b> Wir wollen starke Bürgerinnen und Bürger. Das heisst: Weniger Steuern und Abgaben, damit die Menschen selber über ihr Einkommen verfügen können. Wir wollen eigenverantwortliche Bürgerinnen und Bürger. Wer arbeitet soll besser dastehen als jene, die von der Allgemeinheit leben. Wir wollen ein sicheres Hergiswil. Das heisst: Die Polizei soll gezielt für mehr Sicherheit eingesetzt werden und nicht als «Busseneintreiber» missbraucht werden.</p>

## Wir gratulieren



Jubiläums-CD vom  
Schweizer Knaben  
bis zu Gloria-Halleluja

## AltGnome blicken in die Zukunft

Zwar ist die Fasnacht längst vorbei, aber das tut nichts zur Sache. Denn die AltGnome sind (fast) das ganze Jahr über aktiv. Dieses Jahr sowieso, denn sie feiern ihr 25-jähriges Bestehen. Die AltGnome – das sind rund 30 Ehemalige der Loppergnome. Trotz ihres Namens AltGnome stecken sie voller Pläne für die Zukunft. Und sie sind seit vielen Jahren die Träger der beliebten Hergiswiler Kinderfasnacht. Im Jubiläumsjahr 2008 stand diese unter dem Motto «Alpenland» und begeisterte wiederum unzählige Kinder, Eltern und Grosseltern. Auch ausserhalb der Fasnacht geniesst das Vereinsleben bei den AltGnome einen hohen Stellenwert wie kaum in einer andern Guugge. Dazu «Patriarch» Hampi Fanger: «Wir sind sehr aktiv, aber unsere grösste Leidenschaft ist das Musikalische.» Gepflegt wird dabei der Stil der 60er- und 80er-Jahre. Zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum haben die AltGnome ihren beliebten Sound auf einen Tonträger gebracht, um damit alt und jung zu erfreuen – nicht nur während der Fasnacht.

Kurt Liembd

CD AltGnome (CHF 20.–): Röbi Blättler, Tel. 041 630 31 07,  
Mobile 079 622 81 50, blaettler@ch.inter.net



Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen: Der alte und neue Vorstand des Vereins Frauen Hergiswil mit «Hahn im Korb».

Bild Kurt Liembd

## Die Frauen spannen zusammen

**Historischer Entscheid nach fast 100 Jahren: Am 1. März fusionierte der Gemeinnützige Frauenverein mit dem Frauenbund.**

Von Kurt Liembd

Der neue Verein nennt sich «Frauen Hergiswil», zur ersten Präsidentin wurde Anna Wechsler gewählt. Damit endet eine lange Ära zweier Hergiswiler Dorfvereine. Der Gemeinnützige Frauenverein wurde 1911 gegründet, der Frauenbund 1913. Beide Organisationen zählten bis zur Auflösung je 640 Mitglieder. Der neue Verein ist jedoch wegen 407 Doppelmitgliedschaften nicht mehr so gross. Falls es keine Austritte

### Grosse Anlässe 2008

**5. Juni 2008**

Senioren Ausflug

**27./28. September 2008**

Pfarrefest und Dorfchilbi

**13. November 2008**

Senioren nachmittag

**10. Dezember 2008**

Adventsfeier Zwyden

gibt, wird der fusionierte Verein 873 Mitglieder zählen können. Die Fusion war schon seit langem ein Thema. Anfänglich

sprach man gar von drei Frauenvereinen, die fusionieren sollten. Doch da der Evangelisch-reformierte Frauenverein kantonal organisiert ist, war dies nicht möglich. «Frauen Hergiswil» und der Evangelische Frauenverein wollen aber wie bisher eng zusammenarbeiten, vor allem bei Anlässen für Senioren.

Frauen Hergiswil: Anna Wechsler, Präsidentin, Idyllweg 13, Tel. 041 630 22 27  
Evangelisch-reformierter Frauenverein: Jeanette Lang, Ortsvertreterin, Idyllweg 12, Tel. 041 630 20 28

## Naturobjekte sichern

Seit Mitte April durchstreift der Biologe Markus Baggenstos Hergiswils Gelände.



Der Spezialist für Ökologie aktualisiert das Naturschutzinventar (seit 1993/94) und registriert

wertvolle Naturobjekte wie Feuchtbiootope, Hecken, Feldgehölze und Trockenwiesen. In Hergiswil sind dies Naturschutzzonen wie Teufmoos und Schwarzehrli oder Naturobjekte wie die Buche beim Café Lopper oder die mehrstämmige Föhre in der Steinrütli.

In einem zweiten Schritt entscheiden Gemeinde und Kanton, wie schutzwürdige Naturobjekte erhalten werden können. Im Vordergrund stehen dabei die Zonenpläne und die Verträge zwischen Kanton oder Gemeinde und Eigentümern.

Der Biologe Markus Baggenstos wird auf seiner Suche nach private Grundstücke betreten müssen.

Thomas Vaszary

Oekologische Beratung: Markus Baggenstos, Stans, 041 610 09 39,  
markus.baggenstos@oekoberatung.ch

## Internationaler Sieg und eine Million Klicks

**Lernen übers Internet: Die Hergiswiler Mischklasse von Daniel Würsch und Silvia Kiser zeigt, wie dies funktioniert. Mit ihrer Webseite gewann sie einen Internationalen Wettbewerb und erhielt den European Schoolnet E-Learning-Award. Und ein Preisgeld von 1500 Euro.**

Von Kurt Liembd

Sie kommen aus Ländern wie Frankreich, Island oder Malta, die 13 Preisträger des E-Learning Award. Aus dem deutschsprachigen Raum ist nur eine einzige Schulklasse dabei, und die kommt aus Hergiswil. Es ist die 2. bis 4. Mischklasse vom Schulhaus Dorf, welche den mit 1500 Euro dotierten Preis für den besten Podcast-Auftritt gewann. 560 Anwärter aus 35 Ländern haben an diesem Wettbewerb teilgenommen. Ziel war es, die besten Praxisbeispiele in Schulen, welche Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen, kennen zu lernen und zu präsentieren. Dazu Daniel Würsch (45): «Die Kinder sollen im unbefangenen Umgang mit dem Medium Internet erleben, was alles möglich ist.»

### sofresh.ch/school

Worum geht es? Lehrer und Webmaster Daniel Würsch hat in Eigenregie die äusserst pro-

fessionelle Schulwebseite [sofresh.ch/school](http://sofresh.ch/school) erstellt. «100 bis 120 Stunden und ein paar schlaflose Nächte» habe er dafür investiert. Auf dieser Homepage können nicht nur Schüler, sondern auch Eltern, Lehrer und weitere Interessenten eine Vielzahl von Informationen abrufen, sich übers Schullalltagsgeschehen informieren, an Lernprogrammen üben, Fotos und Videos anschauen und Einträge verfassen. Man kann den prämierten Podcast anhören, wo die Kinder Schülernachrichten aus aller Welt vorlesen. Oder den mit den Schülern selbst produzierten Musikvideo-Clip «Lollipop» bestaunen.

### Erwerb von Kompetenzen

«Die Schule soll bekanntlich auch Freude und Spass machen», so Daniel Würsch. Doch Spass ist nicht Selbstzweck, denn dahinter steht ein pädagogisches Konzept. Gefördert wird das selbständige Arbeiten und Entdecken sowie der intuitive Umgang mit dem



Auf die Plätze fertig – Podcast: v. l. Pierpaolo Petescia, Kenny Mathis, Anja Bissig, Olivia Rutishauser, Sarah Käser, Hortense Note, Andrea Würsch.

Medium Internet. Im Vordergrund steht ebenfalls der eigenständige Erwerb von schulischen Kompetenzen. Dazu gehört, Informationen verfügbar zu machen – zu suchen, zu bearbeiten, aufzubereiten und zu präsentieren. «Dies gehört an unserer Schule zur Lernkultur», erklärt Daniel Würsch. Die Organisatoren von European Schoolnet organisieren diesen Wettbewerb seit dem Jahr 2000 mit Unterstützung von 28 Ministerien für Bildung und Erziehung. Ausgezeichnet werden Menschen und Schulen, die innovative Lernmethoden für Kinder im Internet entwickelt haben. Dazu gehört nun auch die Hergiswiler Schulklasse. Die Preisübergabe erfolgte in Brüs-

sel, an der Daniel Würsch auf Einladung persönlich teilnahm. Nebst seinem 70-Prozent-Pensum als Lehrer erstellt Würsch auch Websites für Firmen. Der ausgebildete Web-Publisher hat dafür die Einzelfirma Sofresh gegründet. So trägt zum Beispiel auch die Webseite des Hergiswiler Restaurants Alpgschwänd seine Handschrift.

### Über eine Million Besucher

Seit der Bekanntgabe des Preisgewinnes hat sich ein richtiger Run auf die Hergiswiler Schülerwebseite entwickelt. Bis heute wurde sie weit über eine Million Mal besucht.

[www.sofresh.ch/school](http://www.sofresh.ch/school)



Podcast-Sprecher: Kenny Mathis. Gesprochene Texte fürs Internet.



Mischklasse 2. bis 4. Dorf mit Lehrer Daniel Würsch, Lehrerin Silvia Kiser und Schulleiter Peter Baumann.



Svetlana Guggenbühl und Ex-Tanzpartner Mark Popkov.

## Mit Rumba auf Partnersuche

**Sie hat eine russische Seele und Rhythmus im Blut: Die erst 17-jährige Hergiswilerin hat beim Latin-Tanzen Weltspitze erreicht. Und beeindruckt ebenso mit ihrem grossen Sprachtalent. Svetlana Guggenbühl.**

Von Kurt Liembd

Berlin, Madrid, Wien, Barcelona, Brüssel, Stockholm, Amsterdam, Riga und weitere Weltstädte. Hier hat Svetlana Guggenbühl schon grosse Tanzturniere bestritten. Doch ihr Zuhause ist Hergiswil. In ihrem Zimmer liegen Bücher in russischer Sprache; in kyrillischer Schrift – die beherrscht sie ebenso gut wie die deutsche und englische Sprache. «Im Herzen bin ich Russin», sagt sie in russisch-galanter Art. Auf dem Papier ist sie Doppelbürgerin. Ihr Vater Georg ist Schweizer, ihre Mutter Natalja Russin. Svetlana verbrachte die ersten zehn Jahre ihres Lebens in Moskau, wo sie eine Erziehung nach sowjetischer Art erlebte. «Das war extrem hart, vor allem die Ballettstunden», erzählt sie. Mit vier Jahren begann die Ballettausbildung, welche sie später abbrach, um sich dem Tanzen zu widmen.

«Die Härte im Training war für uns Kinder normal, obwohl man sich dies hierzulande kaum vorstellen kann.» Und noch einen Unterschied musste Svetlana feststellen, als sie 2001 in die Schweiz kam: «In der Schweiz genießt der Tanzsport einen viel geringeren Stellenwert als in der damaligen Sowjetrepublik und dem heutigen Russland. Hier sind Sportarten wie Fussball und Skifahren im Trend, in Russland eher Tanzen und Ballett.»

### Lieblingstanz Rumba

Im gleichen Jahr 2001, als sie mit ihrer Familie in die Schweiz kam, wurde sie Schweizer Meisterin im Latin-Tanzen, zusammen mit ihrem damaligen Tanzpartner Vojko Huter. Latin – das sind fünf Tänze, die an Turnieren gewertet werden: Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive. Anders als in der Freizeit, wo man nur zum Vergnügen tanzt, ist Turniertan-



Svetlana Guggenbühl will hinaus in die Welt. Bild Kurt Liembd

zen Leistungssport. Die Tänzer und Tänzerinnen sind Athleten, die Ausdauer, Koordination, Balance, Beweglichkeit und Musikalität in sich vereinen müssen. Dazu muss das Ganze anmutig, sexy und leichtfüssig aussehen, mit einer Körperbeherrschung von den Zehen bis in die Haarspitzen.

All das beherrscht Svetlana Guggenbühl auf meisterliche Art. Und sie hat auch die nötige Ausstrahlung, nicht nur auf dem Tanzparkett. Die 17-jährige Kollegenschülerin wirkt sehr reif. Ihr Lieblingstanz ist die Rumba, der Tanz der Liebe und der Verführung.

### Internationale Turniere

Als sie 2004 Schweizer Meisterin wurde, ging es erst richtig zur Sache. Mit ihrem neuen Tanzpartner Mark Popkov, einem gebürtigen Litauer, konnte sie nochmals zulegen und bestritt von da an unzählige internationale Turniere in ganz Europa.

Regelmässig kamen sie unter die besten zehn Paare, auch bei Weltmeisterschaften. Die Wettkämpfe führten nach Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Italien, Holland, Finnland, Lettland, Estland, Litauen, Ukraine, Frankreich und Schweden. Letzter grosser Auftritt waren die Weltmeisterschaften in Tampere/Finnland im Januar, wo sie unter 90 Paaren den 28. Platz erreichte (2004 Riga, Lettland: 13. Rang).

Und welches sind ihre nächsten Pläne? «Leider hat mein Tanzpartner Mark Popkov das Turniertanzen aufgegeben. Falls ich einen neuen Partner auf meinem Niveau finde, will ich weitermachen», hofft Svetlana. Doch vorerst steht eine andere Herausforderung an: die Matura 2009. Danach will sie «Internationale Beziehungen» studieren, in Zürich oder New York. In die Welt hinausgehen wird sie so oder so – als Tänzerin, Studentin oder beides.

# Bode und Lindsay nacheifern

**Sportlich und ehrgeizig: Andrea Ellenberger gilt als Nachwuchshoffnung im Skisport. Die Sportschülerin sorgt auf den Skipisten für Aufsehen und ist das weibliche Aushängeschild des Skiclubs Hergiswil.**



Andrea Ellenberger will ganz nach oben.

Von Kurt Liemdb

Für ihre zarten 15 Jahre strahlt Andrea Ellenberger erstaunliche Reife aus. Denn sie weiss, was sie will: «Im Skisport ganz nach oben kommen» – wie viele in ihrem Alter. «Und parallel dazu Schule und Berufsausbildung abschliessen.» Denn sie möchte Physiotherapeutin werden. Ihre bisherigen Ski-Erfolge und ihre Schulleistungen lassen berechnete Hoffnung zu, dass

sie dies alles unter einen Hut bringen wird. Noch bis Juni 2008 besucht sie die Sportklasse der Begabtenförderung Ski Alpin in Hergiswil, im Herbst wird sie an die Schweizerische Sportschule nach Engelberg wechseln.

## Bereits mit acht Jahren top

Andrea ist im Skisport weder genetisch vorprogrammiert, noch hat sie Eltern, welche Projektionen auf ihre Tochter ausüben. Per Zufall sei sie zum Skiclub Hergiswil gekommen, erzählt sie. «Bei einem Spaziergang schaute ich in die Turnhalle und sah Kinder beim Trainieren. Dies gefiel mir so gut, dass ich sofort mitmachen wollte.» So wurde das Skifahren nicht nur zu ihrem grössten Hobby, sondern erwies sich als Volltreffer. In der JO fuhr die damals 8-jährige Andrea schon bald allen davon und wurde national eine der erfolgreichsten ihres Jahrgangs.

In den folgenden Jahren fuhr sie unzählige Rennen und erreichte regelmässig Top-Resultate. Saisonhöhepunkt 2007/08: JO-Schweizermeisterin im Super-G, Silber im Riesenslalom und Bronze in der Abfahrt, fünf Siege an Interregioren (IRM), JO-Meisterin



In den Toren unwiderstehlich: Andrea Ellenberger.

des Zentralschweizer Skiverbandes (ZSSV) im Slalom und Riesenslalom und Sieg in der Abfahrt an der Swiss Downhill Cup-Ausscheidung. Auch verfügt sie auch über internationale Erfahrung, hat sie doch 2005/06 an Rennen in Italien einen 3. Rang und einen 6. Rang herausgefahren. Ihr Zimmer teilte sie dabei mit Lara Gut, der Tessiner Aufsteigerin.

«Andrea ist nicht ängstlich, sondern draufgängerisch und verfügt über den nötigen Renninstinkt», sagt ihr früherer Trainer Walti Odermatt. Ihr Auge für die optimale Linie sei für ihr Alter beeindruckend, so Odermatt. Einzig in den Speed-Disziplinen könne sich Andrea mental und in den Sprüngen noch verbessern.

## Gesundheit ist alles

Viel hat sie im Skisport schon erlebt – auch Unerfreuliches; so ihre Meniskusoperation im Dezember 2006 und einen Rennunfall im März 2007. Es passierte an einer Interregio-Abfahrt auf Hoch-Ybrig. Mit massiven Quetschungen und Prellungen wurde sie mit der Rega ins Spital geflogen. Es folgte eine lange Heilungszeit, bis ihr Rücken wieder mitmachte. Nach bangeren Monaten zwischen Physiotherapie und Hoffnung ist Andrea seit Mitte 2007 wieder schmerzfrei und voll leistungsfähig. Doch fast die ganze Saison 2006/07 war verpuscht. So erstaunt es nicht, dass sie Hermann Maier bewundert, der ähnliches erlebt hat. «Durch diesen Unfall wurde mir

vielen bewusst und ich bin dadurch gereift», zieht Andrea Bilanz. Optimistisch sei sie immer gewesen, das gehöre zu ihrem Naturell.

## Miller und Vonn

Nebst ihrem Trainer Rumo Lussi und einer Mentaltrainerin wird Andrea von ihren Eltern betreut. Vater Manfred, ein passionierter Golfer und Karateka (Schwarzgurt), hat sich inzwischen zum «professionellen» Servicemann entwickelt. Mutter Margrit ist die gute Seele, die überall gebraucht wird. Für dieses optimale Umfeld, auch die Sponsoren, findet Andrea nur lobende Worte und nennt ihre sportlichen Vorbilder: «Ganz klar Bode Miller und Lindsay Vonn.»



Bildmontage Manuel Dahinden

**Feuer und Eis:** In der Serie Talentschuppen stehen junge Nachwuchstalente aus Sport und Musik im Rampenlicht. Ein Blick hinter die Kulissen.

Mein Lieblingsfoto



Von Renato Renner, Sonnenbergstrasse 16

Nebst meinen 40 bestiegenen 4000ern in den Alpen habe ich auch in Nepal die Berge bestiegen. Mein Lieblingsfoto zeigt mich bei der Rast auf dem 6189

Meter hohen Island Peak im Himalaya. Im Hintergrund mit einem Schneeschleier umgeben ist der 8470 Meter hohe Makalu zu sehen.

Mein Lieblingsfoto



Von Tazio Bee, Heimweh-Hergiswiler, Dorfstrasse 8a, 6362 Stansstad

Am 16. Oktober 2007 erreichte ich nach vier Tagen und über 42 Marschkilometern das Dach Afrikas, den Gipfel des Kilimanjaro auf 5893 Metern. 15 Stunden zuvor: Eine halbe Stunde nach Mitternacht brechen wir zur alles entscheidenden Gipfeletappe auf. Mit unseren Stirnlampen bilden wir eine unaufhaltsame Lichterschlange, die nur den langersehnten Gipfel des Uhuru Peak vor Augen hat. Die ersten sechs Stunden Steigung bis zum Gillmons Point auf 5680 Meter erweisen sich als die entscheidende Phase der ganzen Tour. Ich habe schon lange aufgehört die Berggänger zu zählen, die uns erschöpft und enttäuscht entgegen kommen, weil sie es

nicht geschafft haben. Um 7.30 Uhr erreiche ich den Kraterrand, der mir einen atemberaubenden Sonnenaufgang verschafft über dem Hochplateau, dem Saddle. An meterhohen Gletscherwänden kletterte ich weiter hoch und erreiche um 9.30 Uhr den höchsten Gipfel Afrikas – zufrieden, glücklich und mit einer immensen Genugtuung.

Seither frage ich mich immer wieder, warum solche Ereignisse von so grosser Bedeutung sind. Ich bin mittlerweile fest davon überzeugt, dass es im Leben jedes Einzelnen immer wieder Dinge, Wünsche, Ideen oder Vorhaben gibt, die wir früher oder später realisieren müssen. Ob wir wollen oder nicht, wir können gar nicht anders!

## Pfarrei-Termine

### Samstag, 19. April

Familiengottesdienst mit Abschluss Gebetsfaden 18 Uhr

### Sonntag, 20. April

Firmgottesdienst 9.30 Uhr

### Mittwoch, 30. April

Landeswallfahrt nach Sachseln

### Donnerstag, 1. Mai

Christi Himmelfahrt, Flurprozession 7 Uhr Gottesdienst 9.30 Uhr

### Freitag, 9. Mai

Renggkapelle, Gottesdienst 20 Uhr

### Sonntag, 11. Mai

Muttertag und Pfingsten Jodlermesse; 9.30 Uhr

### Mittwoch, 14. Mai

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

### Dienstag, 20. Mai

Bittgang nach Maria Rickenbach

### Donnerstag, 22. Mai

Fronleichnam, Prozession 9 Uhr Festgottesdienst (Pausenplatz Dorf/Chilezentrum) 10 Uhr

### Samstag, 7. Juni

Familiengottesdienst zum Versöhnungsweg 18 Uhr

### Sonntag, 15. Juni

Gottesdienst Schönenboden 11 Uhr

### Mittwoch, 18. Juni

Gottesdienst 10 Uhr auf Unterlauelen, anschliessend Alpsegnung

## 9 Tonnen Kleider und Schuhe

In den Abfallsammelstellen ARA Lopper und IHA-Parkplatz entsorgten die Hergiswilerinnen und Hergiswiler im letzten Jahr 8,92 Tonnen Altkleider und Gebrauchtchuhe. Die Recyclingfirma Contex AG in Emmenbrücke hat den Erlös aus dieser Sammelaktion je zur Hälfte an den Verein Mutter und Kind und an die Stiftung

Altersfürsorge Hergiswil (Seniorenzentrum Zwyden) überwiesen – insgesamt 892 Franken. Gemeindepräsident Hans Wiki: «Wir sind der Contex dankbar für diese noble Geste und der Hergiswiler Bevölkerung für die rege Benutzung dieser ökologischen wie sozialen Entsorgungsmöglichkeit.»

Thomas Vaszary

## Wir gratulieren

### 98-jährig

- 26. 5. 1910  
Spickert-Schwaighofer  
Babette, Vorrütiweg 10
- 19. 8. 1910  
Blättler-Businger Anna Maria  
Seestrasse 40

### 97-jährig

- 19. 5. 1911  
Leutenegger-Buff Helene  
Seniorenzentrum Zwyden

### 94-jährig

- 16. 5. 1914  
Lüdtke-Tabbert Edith  
Seniorenzentrum Zwyden
- 2. 6. 1914  
Weisser-Sturzenegger Erna  
Seniorenzentrum Zwyden
- 13. 8. 1914  
Töngi Paul  
Seniorenzentrum Zwyden

### 93-jährig

- 6. 4. 1915  
Leuenberger-Senkel Maria  
Seniorenzentrum Zwyden
- 4. 7. 1915  
Good-Albisser Agnes  
Seniorenzentrum Zwyden

### 92-jährig

- 19. 7. 1916  
Sidler-Richli Regina  
Dorfplatz 13
- 6. 8. 1916  
Walther Fritz, Brisenweg 2
- 25. 8. 1916  
Schönbächler Anton  
Dorfplatz 2

### 91-jährig

- 22. 6. 1917  
Schaad Josef, Mattstrasse 16b

### 90-jährig

- 20. 4. 1918  
Blättler-Meier Rösli  
Landweg 1
- 22. 4. 1918  
Wild Max, Kernenweg 8
- 30. 4. 1918  
Blättler Elsa,  
Seniorenzentrum Zwyden
- 25. 5. 1918  
Hettlinger Walter  
Sonnhaldenstrasse 27
- 7. 6. 1918  
Durrer Alois, Idyllweg 12
- 12. 8. 1918  
Meyer Adolf  
Hirsernstrasse 6

## Wer führt wann, wo, was durch?

### April 2008

- 18. Badminton-Club, Generalversammlung, Restaurant Roggerli
- 19. Musikschule, Jahreskonzert, Grossmatt
- 20. Badminton-Club, Clubturnier, Loppersaal
- 20. Tennisclub, Platzeröffnung, Loppersaal
- 25. Musikschule, 4. Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 25. Skiclub, Funktionärenessen
- 26. Musikschule, Instrumentenparcours, Grossmatt
- 26. TTC Hergiswil-Stansstad, Schülermeisterschaft NW, Loppersaal
- 26. Pfadi Don Bosco, Teilnahme am Luzerner Stadtlauf
- 27. Schwingersektion, Nichtkranzerschwingfest, Schulhaus Matt
- 30. Ludothek, Spielabend für alle, Grossmatt
- 30. Tennisclub, Saisoneroöffnungs-Apéro, Loppersaal

### Mai 2008

- 1. Schwingersektion, Kantonales Nichtkranzerschwingfest, Schulhaus Matt
- 3. schweiz.bewegt, Beginn vom Projekt zur Euro 08, Mattareal
- 3./4. Tennisclub, Interclub-Meisterschaft
- 10. Pfadi Don Bosco, Pfingstlager
- 10. Wassersportclub, Saisoneroöffnung, Bootshafen
- 10.–12. Triathlon Club, Pfingstlager, Appenzell
- 10./12. Tennisclub, Interclub-Meisterschaft
- 17. Pfadi Don Bosco, Kantonales Roverschwert
- 22. Pfadi Don Bosco, Fronleichnamspozession und bräteln, am Steinibach
- 24. Pfadi Don Bosco, Pfadi-Übung
- 28. Gemeinde Hergiswil, Gemeindeversammlung, Loppersaal

- 28. Ludothek, Spielabend für alle, Grossmatt
- 30. Pfadi Don Bosco, 1. Roverhock
- 30./31. ORS, Schultheater, Aula Grossmatt
- 31. 5./1. 6. Musikverein, Kantonal-Musikfest, Hallau

### Juni 2008

- 1. Politische Gemeinde, Wahlen und Abstimmungen
- 1. ORS Schultheater, Aula Grossmatt
- 5. Gemeinnütziger Frauenverein, Seniorenausflug
- 6. Skiclub, Generalversammlung
- 7. Pfadi Don Bosco, Pfadi-Übung
- 11.–13. Fussballclub, Jubiläum, Chilezentrum
- 12. Damenturnverein, Veteraninnenreise
- 14. Triathlon Club, PiStaBri per Bike und zu Fuss, Hergiswil
- 15. Politische Gemeinde, Wahlen Gemeindebehörden, Seestrasse 54
- 16. Musikschule, 5. Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 18. Ev.-ref. Frauenverein NW, Vereins-Ausflug, Ev.-ref. Kirche
- 19. Damenturnverein, Veteraninnenreise (Verschiebedatum)
- 21. Pfadi Don Bosco, Geländespiel
- 25. Ludothek, Spielabend für alle, Grossmatt
- 27. Pfadi Don Bosco, 2. & 4. Roverstamm
- 27. Musikschule, Jahreskonzert LBB, Aula Grossmatt

### Juli 2008

- 4./5. Gugge Schärbehuufe, Uferfäscht, Gemeindehausplatz
- 5. Pfadi Don Bosco, Lagervorbereitungen BULA
- 5. Tennisclub, Jubiläum mit Clubfest & Turnier, Clubhaus
- 7.–11. Tennisclub, Tennis Intensivwoche für Kinder

## Es darf gebaut werden

- Franke Immobilien AG**, Neubau Bürogebäude, Sonnenbergstrasse 9
- Politische Gemeinde**, Wärmepumpen und Solaranlage auf Dachterrasse, Seestrasse 102
- Dr. Ludolf von Usslar**, Umbau Wohnhaus und Sitzplatzgestaltung, Mattstrasse 12b
- Leuthold Karl**, Neubau Mehrfamilienhaus, Zwydenweg 5
- Odermatt Toni und Roswitha**, Überdachung Kleintierstall mit Solaranlage, Vorrütiweg 2
- Durrer Daniela**, Anbau an best. Wohnhaus, Büelstrasse 4
- Gehrig Urs und Katja**, Anbau an best. Wohnhaus und Neubau Doppelgarage, Seerosenweg 5

- Dr. Ludolf von Usslar**, Erstellung Einfriedung (Grünhang) und Anbau Terrasse, Bergstrasse 1
- Wüest Yasmin**, Neubau Mehrfamilienhaus, Sonnhaldenstrasse 3
- TEBRAG Verkauf und Verwaltung AG**, Umnutzung Untergeschossräume, Renggrasse 29 und 33
- Erben Blättler Rene**, Erweiterung Ladenlokal, Dorfplatz 1
- Hergiswiler Glas AG**, Umbau WC und Museumseingang, Seestrasse 12
- Schulgemeinde Hergiswil**, Erstellung Zugang Süd altes Dorfschulhaus, Seestrasse 21
- Mathis Arnold**, Einbau Dachflächenfenster\*, Ziegelweg 1
- Einfache Gesellschaft Poli Bau AG + Gebau AG**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden\*, Sonnhaldenstrasse 4
- Odermatt Ernst**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden\*, Lopperweg 1

- Bussmann Beat**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden\*, Hirsernrain 5
- Blättler Alois**, Umbau Mehrfamilienhaus mit Aufstockung Dachgeschoss, Zwydenweg 3
- Mathis Walter und Yvonne**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden\*, Ziegelweg 1
- Fluba GmbH Generalunternehmen**, Umbau und Erweiterung Wohn- und Geschäftshaus, Seestrasse 129
- Keiser Eduard**, Anbau best. Wohnhaus, Zwirz
- Gehrig Urs und Katja**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden\*, Seerosenweg 5
- IHA-GfK AG**, Fenstervergrößerung Nordfassade\*, Obermattweg 6

\* im vereinfachten Verfahren behandelt

## Der letzte Biss

Hergiswils Superstar beisst sich durchs Leben. Doch dies wird einem der grössten Musikstars der Schweiz kaum gerecht, der Hergiswil nun mit einem riesigen Fledermaussatz übers Wasser nach Kastanienbaum verlassen hat. DJ Bobos Tourneestart vom 30. April mit «Vampires alive» ist eine bissig-musikalische Homage an jenen Grafen, der in Transsilvanien nur müde belächelt wird. Graf Vlad Tepes alias Dracula ist bei den Rumänen nicht so beliebt. An den Konzerten von DJ Bobo werden sich Exil-Rumänen einmal mehr nerven, wenn sie mit dem blutrünstigen Vampir des irischen Schriftstellers Bram Stoker in Verbindung gebracht werden. Schweiz-Rumänen hingegen werden ihnen ins Ohr schreien: «Dracula lebt. Von Berlin bis San Francisco, von Moskau bis Tokio, von Hergiswil bis Kastanienbaum. Er ist der einzige weltbekannte Rumäne. Macht endlich aus dieser netten Legend ein ordentliches Geschäft und erstellt Bram Stoker und DJ Bobo eine Statue.»

«Vampires alive!» Mit einem letzten Biss in einen blutroten Bio-Apfel von Hergiswiler Bäumen.



Walter Niederberger mit Art Cashin, dem wohl erfahrensten Broker an der New York Stock Exchange.



Nationalratspräsidenten-Feier für Joseph Iten 1989: v. l. Gemeindefrau Roman Blättler, Gemeindepräsident Beat Tschümperlin, AP-Korrespondent Walter Niederberger und Bundeskanzler Walter Buser.



Walter Niederberger über den Dächern von San Francisco, im Hintergrund die Golden Gate Bridge.

## «Ich hätte Mühe, wieder hier zu leben»

**Vom Bundeshaus an die Wall Street, von New York via China ins Silicon Valley. Ein Hergiswiler Journalist klopft den Mächtigen auf die Finger.**

Von Thomas Vaszary

Der Niederberger vom Niederberg nid Engelberg, aufgewachsen in Hergiswil, Matura im Alpenquai Luzern, von Bern aus einmal rund um die Welt nach New York und seit Anfang April in San Francisco: Dieser Walter Niederberger (54) lebt zwischen den Welten. Im Jahre 2000 fuhr er mit seiner Frau Anne Arquit Niederberger mit dem Velo um die Welt, um 15 Jahre Bundeshausjournalismus in den Pedalen zu verarbeiten. Vom Sattलगings mit dem Flugzeug an die Wall Street in New York, um den Bankern auf die Finger zu

schauen. Nun spitzt er für den Zürcher Tages-Anzeiger die Feder, um von San Francisco aus Silicon Valley und die grossen Makrothemen der Wirtschaft zu beschreiben. Technologie, Energie, Klima und China sind seine Steckenpferde.

Im Wahlkampf um die US-Präsidentschaft hilft er seinem Kollegen Martin Kilian, dem Korrespondenten in Washington, wenn Barack Obama, Hillary Clinton und John McCain einen grossen Bogen um acht Jahre Bush-Desaster ziehen. Ansonsten hat der Hergiswiler die Politik mit der Wirtschaft getauscht. «Ich kannte in Bern alle Leute und hatte über alles und jeden im Bundeshaus geschrieben. Zudem war die spannende Politzeit von 1986 bis 1994 vorüber, die ewige Zuspitzung auf ein und densel-

ben Blocher war langweilig geworden.»

Niederberger studierte in Bern Germanistik, Betriebswirtschaft und Journalismus. Dann hiess es rein ins kalte Wasser. Für die grösste Nachrichtenagentur der Welt, die Associated Press (ap) füllte er acht Jahre lang den Politteil der Schweizer Tageszeitungen. Es folgten fünf Jahre für «Der Bund» in Bern und schliesslich für den «Tages-Anzeiger».

Seit er in den USA lebt, ist ihm die Schweiz zu klein geworden. «Ich wollte immer weg in die Welt», sagt er. Seine Nidwaldner Kollegen traf er früher im WK bei den Schützen 12. Heute führt ihn der Weg nach Hergiswil zu seinen Eltern an den Kernweg 1, zu seinen Geschwistern Martin, Alfons und Margrit und zu den Maturitreffen in Luzern.